



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1911**

353 (2.8.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147779)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringerlein 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.43 pro Quartal.
Eingel-Nummer 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Kolonial-Beilage . . . 25 Bg.
Kundwärtige Inserate . . . 20
Die Restante-Beilage . . . 1 Mark

Gefestigte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 561
Redaktion . . . 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 353.

Mittwoch, 2. August 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Auf der Suche nach Ingenieur Richter.

□ Berlin, 2. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Saloniki wird dem „Vol.-Anz.“ über die Suche nach Richter gemeldet, es künde fest, daß Richter lebt. Wo er sich zur Stunde aufhält, ist jedoch nicht festzustellen. Tatsache ist nur soviel, daß er sich nicht mehr in der Türkei befindet, sondern auf griechischen Boden hinüber gebracht worden ist. Das Olympagebiet wird jetzt Tag und Nacht von insgesamt 600 Soldaten durchstreift. In Gatharina, das mit dem griechischen Rationalbunde in Verbindung stehen soll, wurde einem Mitarbeiter des „Vol.-Anz.“ bestätigt, daß Richter nach Tirnavos gebracht und von dort auf einen Fischkutter transportiert worden sei, auf dem er sich wohl befindet und sogar täglich Bittungen aus Saloniki erhalte. Angeblich hatte die Ethniki Detache einen anderen Coup geplant, nämlich einen Geheimrat von Dode aus Athen zu entführen wollen, der im Frühjahr mit seiner Frau und einem deutschen Ingenieur einen Ausflug ins Olympagebiet unternehmen wollte. Die türkische Regierung hat aber diesen Plan rechtzeitig vereitelt.

Opfer der Berge.

* Karlsruhe, 1. Aug. Ueber den Abstieg des Generaldirektors Albert wird der „Neuen Freien Presse“ weiter gemeldet: Nach sorgfältigstem Suchen wurde die Leiche gestern nachmittag gegen 4 Uhr aufgefunden. Herr Albert muß auf dem Rückweg den gewöhnlichen Weg verlassen und durch den Kamin absteigen versucht haben, wobei er an der schiefen Feldwand etwa 45 Meter tief abstürzte und schwere Verletzungen erlitt, die den unmittelbaren Tod zur Folge haben mußten. Die Bergung der Leiche nahm die Zeit bis 9 Uhr abends in Anspruch. Heute erfolgte die Ueberführung nach Mainz.

Die Lage in Persien.

* London, 2. Aug. Wie dem Reuterschen Bureau aus Teheran gemeldet wird, soll sich der frühere Schah an Bord eines Dampfers in Banderigis am Kaspiischen Meer nach Reschidese eingeschifft haben.

Die Cholera.

* Triest, 1. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurden von gestern auf heute drei neue Erkrankungen an Cholera festgestellt. Gegenwärtig befinden sich insgesamt dreizehn Cholerafranke und ein Choleraverdächtiger in Behandlung. Seit Feststellung des ersten Falles wurden bis jetzt im ganzen 23 Fälle registriert.

Feuer in einer Irrenanstalt.

* Ottawa, 2. Aug. In der Irrenanstalt von Hamilton (Ontario) brach gestern früh Feuer aus, wobei 8 Patienten verbrannten, während 1000 unversehrt geborgen werden konnten. Bei den Rettungsarbeiten zeichneten sich Feuerwehr und Polizisten wie auch die Wärter der Anstalt in gleicher Weise aus.

Die Revolution auf Haiti.

* Newyork, 2. Aug. Einem Telegramm aus Port-au-Prince zufolge hat der Präsident Simon die Bergeshöhe des Widerstandes eingeschlossen und eingewilligt, sich binnen drei Tagen unter dem Schutz fremder Mächte einzuschiffen. Der Präsident erbat diesen Ausschub, um Maßnahmen zur Verhinderung einer Ueberwindung der Hauptstadt durch die Revolutionäre zu treffen. Das diplomatische Korps tut Schritte zu demselben Zweck. Der britische, französische, der deutsche und der kubanische Gesandte begaben sich zu den Aufständischen, um den Führern das Versprechen abzunehmen, daß die Hauptstadt ohne Störung der Ordnung besetzt werde.

*

□ Berlin, 2. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Der Kaiser wird, wie aus Danzig gemeldet wird, das Kommando über das 1. Leibhusaren-Regiment dem Kronprinzen persönlich übergeben. Kaiser und Kronprinz werden der am 2. September beginnenden großen Festungsübungen in Thorn beiwohnen, welche sich 4 bis 5 Tage hinziehen wird. Nach Schluß der Übung begibt sich der Kaiser mit dem Kronprinzen nach Danzig, wo er ihm das Kommando übergeben wird.

* Rom, 1. Aug. Die Besserung im Befinden des Papstes dauert an, doch besteht der Zustand allgemeiner Schwäche fort. Audienzen werden immer noch nicht gewährt. Die heutige Feiernesse feierte der Papst in seiner Privatkapelle.

Der Kampf um Marokko.

Gegen Kompensationen.

Die „Mitteilungen“ der Deutschen Kolonialgesellschaft bringen heute zwei Darlegungen, die sich gegen Kompensationen außerhalb Marokkos wenden. Zur Marokkofrage selbst heißt es darin:

Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß unser Anteil an dem marokkanischen Handelsverkehr und die verbrieften Ansprüche unserer Kulturpioniere an der ökonomischen Weiterentwicklung des afrikanischen Reiches nicht geringer zu bewerten sind als die Frankreichs. Sie aufzugeben wäre leichtfertig. Sollen alle Vereinbarungen aus früheren Tagen hinfällig sein? Will hier Frankreich und dort Spanien sich einen Bissen aus dem marokkanischen Kuchen herausnehmen, so beanspruchen wir für uns das Gleiche. Wir werden uns nicht mit einigen tausend Quadratkilometer Landes in den anfrühdurchstobten Tschadseezonen abgeben lassen, sondern verlangen gleichfalls wie jene Mächte die Kompensation in Marokko selber und halten für den gegebenen Ausgleich das Hinterland von Agadir, das Senegal, zumal hier in erster Reihe deutsche Kolonialpioniere die Flagge deutschen Fleisches aufrecht halten. Wir suchen eine Festsetzung des Landes nicht, aber wir wollen uns auch nicht aus der durch die Tächtigkeit und Mäßigkeit unserer Landkolonien errungene Stellung herausdrängen lassen, einmal weil wir die Grundlagen des Völkerrechts nicht mißachtet sehen wollen, sodann wegen unserer Stellung in der mohammedanischen Welt, der wir nicht als lünderhungrige Okkupatoren bekannt geworden sind, sondern als friedliche Kulturträger. Und was soll mit allen den Werken geschehen, die von unseren Landkolonisten in einem Menschenalter unter Schwierigkeiten und gegen Widerstände in Marokko langsam und jäde aufgebaut worden sind? Die maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonialgesellschaft sind sich darüber einig, daß es für das Deutsche Reich eine Ehrensache ist, sich nicht aus seiner auf dem Boden des Rechts und aus eigener Kraft errungene Stellung in Marokko herausdrängen zu lassen.

Ueber eine etwaige Abtretung Togos schreibt die der Deutschen Kolonialgesellschaft nahestehende „Deutsche Kolonialzeitung“:

Wir glauben wohl, daß es unterm Nachbarlande passen könnte, sein nordwestafrikanisches Militärreich von 25 Millionen Einwohnern durch ein Land abzurufen, das von uns auf das Beste kolonisiert und entwickelt worden ist. Dafür sollen wir dann ein Gebiet erhalten, das zum größten Teile noch auf Jahrzehnte hinaus an Ausbeutungsgesellschaften überlassen wurde, wirtschaftlich stagniert, finanziell notleidet, keine Eisenbahnen besitzt und in dem Frankreich schon eine schwere Niederlage nach der anderen durch die streifbaren Sultane des Nordens erlitten hat.

Abtretung Togos?

Unterredung mit dem Direktor der Togo-Gesellschaft.

Der Direktor der deutschen Togo-Gesellschaft Herr Hupfeld ist nicht nur in dieser Eigenschaft der kompetenteste Beurteiler des Wertes der Kolonie Togo; er nimmt auch als Mitglied des Ausschusses und Vorsitzender der Kolonialgesellschaft, als Schriftführer des Ausschusses der Kolonialabteilung, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und als Mitglied des kolonialwirtschaftlichen Sachausschusses der Handelskammer zu Berlin eine führende Stellung im gesamten kolonialen Wirtschaftsleben Deutschlands ein. Aus Anlaß der französischen Meldung über eine Abtretung Togos an Frankreich gewährte Direktor Hupfeld dem Berliner Vertreter der Münchner Neuesten Nachrichten eine Unterredung.

Ehe eine direkte amtliche Bestätigung von deutscher Seite vorliegt, möchte Direktor Hupfeld es für gänzlich ausgeschlossen halten, daß man eine in bester Entwicklung begriffene deutsche Tropenkolonie wie Togo hergeben könne für eine wenn auch größere, so doch unermittelt nicht so entwickelte andere Tropenkolonie. Erscheint Togo auch auf der Karte von Afrika klein, so muß man doch bedenken, daß es nahezu so groß ist wie Bayern und Sachsen zusammen oder wie das Königreich Portugal.

Togo, belohnlich die älteste unter Bismarck erworbenen deutschen Kolonien, hat uns am wenigsten gekostet und bisher am meisten Freude gemacht. Es ist in mehr als in einer Hinsicht als die am intensivsten von deutscher Herrschaft und Wirtschaft durchdrungene unserer Kolonien zu bezeichnen. Nach dem amt-

lichen Jahresbericht von 1909/10 waren von 372 in Togo wohnenden Weißen am 1. Januar 1910 337 Deutsche, ein Verhältnis, wie es in keiner anderen deutschen Kolonie besteht. Die vorhandenen Handelsfirmen sind bis auf eine englische sämtlich deutsch. Die beiden früher in Togo tätigen französischen Firmen haben sich freiwillig zurückgezogen. Sämtliche Pflanzungs- und Unternehmungen sind ohne Ausnahme in deutschen Händen. Außer einigen städtischen Grundstücken, die der erwähnten englischen Handelsfirma gehören, ist kein Quadratmeter Landes in fremden Händen, wodurch sich Togo sehr vorteilhaft von anderen deutschen Kolonien unterscheidet.

Von der Einfuhr, die 1909 rund 11 1/2 Millionen Mark betrug, entfielen nach Abzug von 2 1/2 Millionen Mark Grenzverkehrs mit den Nachbarcolonien 8 3/4 Millionen Mark auf Deutschland, etwas über 1 Million Mark auf England, noch nicht 200 000 M. auf Frankreich. Von der Ausfuhr, die 1909 7,4 Millionen Mark betrug, gehen nach Abzug von 2,3 Millionen Mark Grenzverkehrs über 4 1/2 Millionen Mark nach Deutschland, nur etwas über 300 000 M. nach Frankreich und etwas über 200 000 M. nach England.

Unter den drei im Lande tätigen Missionsgesellschaften spielt die englische Wesleyanische nur eine ganz unbedeutende Rolle. Die evangelische Norddeutsche Mission und die katholische Steylerische Mission unterrichten zusammen etwa 10 000 Schüler, die als einzige europäische Sprache Deutsch lernen.

Alles, was hier geschaffen ist, würde mit einer Abtretung Togos so gut wie vernichtet sein. Das 75jährige Kulturwerk der Norddeutschen Mission und die 20jährige Arbeit der Steylerischen Mission könnten unter französischer Herrschaft kaum erhalten bleiben. Der größte Wert der Kolonie, die seit Jahren bestmöglich sich selbst erhält, besteht aber in ihren freundlichen, arbeitsamen und zahlreichen Eingeborenen, die unter Umständen auch als Militär- und Arbeiterersatz für unsere anderen afrikanischen Kolonien von Wert werden könnten.

Millionen deutschen Geldes sind in Togo in Kulturanlagen, Missionen, Kaufmannschaften und Pflanzungen angelegt. Aber noch mehr ist die 25jährige treue Arbeit unserer Pioniere wert, an deren Spitze ein Beamtenstab steht, um den andere Kolonien unser Togo mit Recht beneiden.

Vergleicht man damit die Verhältnisse in Französisch-Kongo, von dem ein Teil angeblich als Gegenwert für Togo erworben werden soll und den Direktor Hupfeld im vorigen Jahre persönlich besucht hat, besonders in dem an Kamerun angrenzenden Teil Französisch-Kongos, so findet man ein noch keineswegs unterworfenen Land, dessen wirtschaftliche Schwierigkeiten die Ausstellung und Unterhaltung mehrerer Regimenter neuer Schutruppen fordern würde. Wirtschaftliche Schwierigkeiten unübersehbarer Art würden dadurch entstehen, daß die wertvollsten Teile des französischen Kongogebietes an Konzessionsgesellschaften vergeben sind, deren Konzessionen noch lange Jahre laufen und die uns nach Erlöschen ihrer Rechte aller Wahrscheinlichkeit nach ein durch Raubbau verarmtes Land überlassen würden.

Direktor Hupfeld schloß mit großem Ernst: „Für alle deutsche Kolonialpolitik muß als Grundsatz gelten, daß Kolonien, die durch deutsche Kulturarbeit uns zu eigen geworden sind, unter keinen Umständen als Tausch- oder Kompensationsobjekte betrachtet werden dürfen. Gerade ein junges Kolonialvolk wie das deutsche bedarf für so kolonialisatorische Aufgaben neben dem mächtigsten Erwerbssinn eines starken nationalen und kolonialen Optimismus, der verloren gehen müßte, wenn der Einzelne Gefahr liefe, plötzlich ohne Not seine koloniale Arbeit an Fremde ausgeliefert zu sehen.“

*

Die Lage in Agadir.

* Agadir, 31. Juli. (Telegr. über Tenerife, 1. Aug.) In Agadir sind zurzeit noch vier Deutsche und zwei Spanier. Der Kreuzer Berlin ist heute nach Tenerife zum Kohlen abgefahren und wird inzwischen hier durch den Ober esekt. Dank der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe herrscht im ganzen Gebiet von Mogador bis zum äußersten Süden die größte Ruhe. Selbst in Tarabant sind einige Deutsche, die von Marrakesch kamen, gut aufgenommen worden. Der durchschlagende Erfolg unserer friedlichen Aktion liegt auf der Hand, daran ändern auch die Lügen fremder Zeitungen nichts, die melden, die deutschen Matrosen gingen bewaffnet an Land und demütigten die Bevölkerung. Erst dieser Tage haben Scherks aus dem gefährlichsten Bergstamm der Ida Utanan sowie aus dem Wad-Kun-Gebiet den Kommandanten der Berlin besucht. Sie erklärten ihm, daß überall Genugtuung über die Anwesenheit des Kriegsschiffs herrsche. Die Utanan luden ihn und die Offiziere ein,

in ihr Gebiet zu kommen. Der Kommandant Lohlein empfahl ihnen, stets für die Erhaltung der Ruhe im Lande zu wirken.

in Köln, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Der nach Agadir entsandte Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet: Dort herrsche unter den einflussreichen Eingeborenen die entschiedene Auffassung, Deutschland werde seine Kriegsschiffe nicht eher zurückziehen, bis wieder völlig geregelte Verhältnisse in Marokko eingetreten und die Schanja geräumt sei. Die Zollschikanen nahmen in der letzten Zeit überhand. Die Kadis lehnten es ab, Grundstückskäufe für Deutsche zu beglaubigen. Deutsche Schutzgenossen, die Land an Deutsche verkauften, wanderten ins Gefängnis. Die Araber wurden gezwungen, nur Land an Franzosen zu verkaufen. Wenn sie an Deutsche verkauften, wurden sie so lange im Gefängnis gehalten, bis sie die Deutschen hatten, von dem Kaufe abzustehen. Diese Vorgänge haben darauf auf das Auswärtige Amt eingewirkt, daß dieses sich entschloß, einen Ausgleich herbeizuführen.

Die „Köln. Ztg.“ übernimmt folgende Mitteilung der „Voss. Ztg.“: Da aber gerade in jüngster Zeit bei den Franzosen eine Tendenz bemerkbar wurde, die Verhandlungen ohne sachliche Notwendigkeit hinzuziehen, so ist die Annahme nicht abzuweisen, daß man in Evinenmünde bereits das Vorgehen Deutschlands im Falle des Scheiterns der gegenwärtigen Unterhandlungen erdortet haben könnte.

□ Berlin, 2. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Nach dem „B. Z.“ hat gestern nachmittags nach 5 Uhr abermals eine längere Unterredung zwischen Herrn v. Riberlen-Wächter und dem französischen Votschaster Cambon im Auswärtigen Amt stattgefunden.

* Teneriffa, 1. Aug. Der Kreuzer „Berlin“ ist aus Agadir hier eingetroffen und vor Anker gegangen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. August 1911.

Zum Fall Jatho

schreibt das „Neue Jahrhundert“, das Organ der Reformkatholiken:

Friedrich Roumann hat in einem prächtigen Aufsatz die Beurteilung Jathos beleuchtet. Was ihn erschämert, ist das, was uns andere auch durchdringt: die tiefe und andeiuliche Gottlosigkeit des gegen ihn ergangenen Urteils. Wir kennen diese Gottlosigkeit genügend. Wir freien deutschen Katholiken, die wir die entwürdigende Rute Roms endlich abweisen, werden den freien Protestanten die Hände entgegen — zur Abwehr der Gottlosigkeit Berlin. Wir fühlen mit ihnen, weil wir mit ihnen leben, und wir kämpfen gemeinsam. Ein Rechtsbruch ist in dem Urteil gegen Jatho gewiß ebensowenig vorgekommen, wie etwa in so manchem stillen Modernistenprozeß. Wer: Die schlechtesten Handlungen der Weltgeschichte sind meist juristisch unanfechtbar gewesen.

Der Verein für evangelische Freiheit zu Köln beriet Montag abend über die Organisation der Jatho-Spende, kam jedoch noch zu keinem Ergebnis, so daß die Angelegenheit vertagt wurde. Ueber die künftige Tätigkeit des Pfarrers Jatho teilt der Vorsitzende mit, daß der erste Gottesdienst im Vitoriasaal am Sonntag, 8. Oktober, stattfinden soll. Für eine würdige Ausstattung des Saales wird Sorge getragen werden. Zutritt sollen zunächst nur die Mitglieder des Vereins für evangelische Freiheit und ihre Angehörigen haben. Bis Weihnachten sollen im ganzen vier Gottesdienste stattfinden. Die Zahl ist beschränkt worden, um den liberalen Parteien, die in der Kirche predigen, im Besuch keinen Abbruch zu tun. Für die Verschönerung des Gottesdienstes wird ein Kirchenchor von etwa 100 Sängern und Sängerinnen unter Direktor Schulz-Dornburgs künstlerischer Leitung sorgen. Nach Mitteilung des Vorsitzenden ist voraussichtlich für Anfang Oktober ein Zusammenschluß aller kirchlich Liberalen auf einer Versammlung in Dettm zu erwarten.

Von der inneren Kolonisation.

Wie der „Tägl. Rundschau“ mitgeteilt wird, sind nach Ausweis der Pommerischen Landgesellschaft G. m. b. H., der der preu-

sißte Staat als Gesellschaft angehöret, bisher insgesamt rund 115000 Morgen Land in Pommern besiedelt worden. Außerhalb Pommerns wurden rund 9500 Morgen besiedelt. Erstens ist dabei der Umstand, daß der größte Teil auf kleine Landstellen entfällt. Von insgesamt 1278 Ansetzern haben nicht weniger als 1130 Rentengüter kleineren und kleinsten Umfangs erworben, nämlich 142 Ansetzler Rentengüter unter 2 1/2 Hektar Größe, 5 Ansetzler von 2 1/2—5 Hektar, 70 Ansetzler von 5—7 1/2 Hektar, 16 Ansetzler von 7 1/2—10, 604 Ansetzler von 10—25 Hektar. Nur 148 Ansetzler erwarben Rentengüter von 25—100 und mehr Hektar. Die Rentengüter in der Größe von 10—25 Hektar betragen demgemäß fast 50 v. H. sämtlicher Güter, und die Güter in der Größe von 1—10 Hektar nehmen 36 v. H. aller Güter ein, so daß für die Güter über 25 Hektar nur rund 15 v. H. übrig bleiben.

Deutsches Reich.

— Der Konflikt der Techniker mit dem Reichsmarineamt scheint mit dem Siege der Organisation, des Deutschen Techniker-Verbandes, mit dem Herr von Tappir ursprünglich zu verhandeln ablehnte, enden zu wollen. Uns wird mitgeteilt, daß, nachdem von Seiten des Reichsmarineamtes bereits in den letzten Tagen eine Nachgiebigkeit gezeigt wurde, die Intendantur Kiel die Verträge nach dem Muster der Organisation abschließt. Auch in Wilhelmshaven wird das Gleiche versucht. In allen Hauptorten aber wurde am Freitag und Samstag der Beschluß gefaßt, heute aus dem Dienste zu scheiden, wenn der Vertrag nicht im Sinne der Organisation geändert würde. Dies scheint nach dem geschlossenen Vorgehen der Techniker erreicht zu werden, wie den vorliegenden Mitteilungen entnommen werden kann. Es ist damit die letzte Konsequenz aus dem ersten und bedauerlichen Konflikt einer Behörde mit ihren Angestellten vermieden worden.

— Eine Spaltung des lothringischen Blocks. Während der Bloc Vorrain kürzlich in einer Versammlung zum Zentrum und zum neuen Nationalbund Stellung dahin genommen hat, mit den liberalen Nationalisten zusammenzugehen u. er daransin sogar ein Wahlbündnis mit dem ebendem so bescherten Zentrum für Reich eingegangen hat, scheint jetzt eine Spaltung im Block bevorzustehen. Der linke liberale Flügel wird sich von der Partei des Abg. Collin abspalten. In diesem Sinne wird der eben erstigte Wahlkreis des Abgeordneten Dittsch, des einstigen Führers der Lothringer und Landesamtspräsidenten, abgetrennt, dem sich weitere liberale Bloedmitglieder anschließen werden. Im Interesse der Klärung der parteipolitischen Verhältnisse in Lothringen kann das nur erwünscht sein.

— Die mecklenburgische Verfassungsfrage. Der Großherzog empfing vorgestern im Palais von Kottow die auf dem ritter-schaftlichen Konvent unterm 13. Juli erwählte Deputation. Nach der Entgegennahme der auf dem Konvent gefaßten und in der Presse bereits bekanntgegebenen Beschlüsse eröffnete der Großherzog den Deputierten nachstehendes: Er glaube im Vorgehen der Ritterschaft den Wunsch erblicken zu sollen, ihrerseits an einer Verständigung über die Verfassungsfrage beizutragen. Ohne auf die Einzelheiten des von der Ritterschaft gefaßten ihm soeben überreichten Beschlusses einzugehen, müsse er doch darauf hinweisen, daß derselbe sich im Wesentlichen mit den Beschlüssen decke, welche bereits bei den kommissorisch-deputatistischen Verhandlungen des letzten Landtages gemacht worden, welche aber schwerwiegenden Bedenken begegneten. Er nehme jedoch an, daß durch den Beschluß der Ritterschaft nur eine Grundlage für weitere Verhandlungen geboten werden soll, sobald für die Frage Raum bleibe, ob es möglich sei, durch Modifikation der Vorschläge den bezeichneten Bedenken Rechnung zu tragen. Von dieser Annahme aus sei er bereit, eine Prüfung der Vorschläge zu veranlassen.

Badische Politik.

Preussisch-süddeutsche Klassen-Lotterie.

Karlsruhe, 1. August.

Die Frage der Einführung einer Klassenlotterie in Baden hat eine schnellere Lösung gefunden, als man erwartet. Die Klassenlotterie soll bei uns in der Form einer preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft eingeführt werden. Wir haben über dieses Projekt, dessen Grundlage ein Staatsvertrag bildet, gestern schon nähere Mitteilungen gebracht.

Die preussische Klassenlotterie, die nun schon weit über hundert Jahre alt ist, wird am 1. Juli 1912 als solche zu existieren aufhören und sich in eine preussisch-süddeutsche Klassenlotterie verwandeln, in der allerdings Preußen das Uebergewicht behalten wird. Am Samstag sind nach mehrjährigen, langwierigen Verhandlungen die Verträge zwischen Preußen einerseits, Bayern,

Baden und Württemberg andererseits abgeschlossen und unterzeichnet worden, noch denen diese drei süddeutschen Staaten sich der preussischen Klassenlotterie unter der Bedingung anschließen, daß die drei Staaten je ein Mitglied in die Direktion senden. Selbstverständlich bedürfen diese Verträge noch der Genehmigung der Landtage, die aber nicht ausbleiben wird. Die neue süddeutsche Klassenlotterie wird daher erst am 1. Juli 1912 beginnen können, da die Vorbereitungen erst im Frühjahr kommenden Jahres vollendet sein können. Die unmittelbare Folge der Umwandlung wird eine beträchtliche Erhöhung der Zahl der Lose sein. Die preussische Klassenlotterie ist erst im vergangenen Jahre reformiert worden, nachdem sich einige kleinere Staaten, die bis dahin selbständige Lotterien gehabt hatten, Preußen angeschlossen haben.

Für Bayern, Württemberg und Baden bedeutet die Gründung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie eine ohne viele Schwierigkeiten bewirkte Erhöhung des Staats Einkommens. Alle drei Staaten hatten bis jetzt überhaupt noch keine Lotterie, und auch der preussischen Klassenlotterie war bisher der Weg dorthin versperrt. Bayern hatte eine zeitlang die Absicht, eine eigene Lotterie ins Leben zu rufen, da es ja, daß Preußen und Sachsen aus seinen Lotterien beträchtliche Einnahmen hatte. Der Anschluß an die preussische Klassenlotterie macht die Gründung einer eigenen nunmehr überflüssig und Bayern erspart einen besonderen kostspieligen Apparat. In den Verträgen mit Preußen haben sich die drei süddeutschen Staaten eine ganz anständige Rente gesichert. Bayern allein bekommt während der ersten 5 Jahre 2 1/2 Millionen Mark jährlich. Vom sechsten Jahre ab 42 Mark für jedes im Durchschnitt der zwei jährlichen Ziehungen abgesetzte Loos. Diese Steigerung der Staatseinnahmen hat sich der Finanzminister sehr leicht verschafft.

Wir befinden uns auf dem Wege zur Reichs-Lotterie-Einheit. Die kleine: Staaten sind in den letzten Jahren naheinander aufgekongert worden, die drei größten süddeutschen Staaten haben sich jetzt angeschlossen, es stehen also nur noch Sachsen und Hamburg mit eigenen Lotterien abseits. Auf die Dauer werden aber diese verhältnismäßig kleinen Lotterien dem Aufsturm der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, die nun fast die größte der Welt geworden ist, nicht widerstehen können, und wir werden wahrscheinlich in einigen Jahren eine einzige große Reichs-Lotterie haben. Denn wenn die Bayern, die so eifrig über die Aufrechterhaltung ihrer Postersparbank wachen, sich in punkto Lotterie Preußen angeschlossen haben, dann dürften ihnen auch bald die Sachsen und die Hamburger folgen. So liegt die Spielfaßt über den Partikularismus!

Das Zentrum kann Alles!

Wie das „Badener Tageblatt“ von gutunterrichteter Seite erzählt, hat der ernsthafte Appell des „Vob. Beobachters“ an die Adresse der Badener Zentrumsleitung keinen sonderlichen Eindruck gemacht. Das Zentrum wird bei den Gemeinbewählern bereit mit der Bürgervereinsung in den Kampf ziehen, dabei aber selbstverständlich keine Sonderwünsche geltend machen wollen. Uns kann es, wie gesagt, gleich sein, ob die Mannen getrennt oder vereint marschieren. An die Adressen aller Liberalen Badens möchten wir aber bei dieser Gelegenheit die Mahnung richten, sich unter keinen Umständen für die Liste der „neutralen“ Bürgervereinsung lassen zu lassen. In einigen Stadtteilen der Stadt Baden sind bereits bei organisierten Mitgliedern unserer Partei derartige Versuche — allerdings ohne Erfolg — unternommen worden. Also: Vorsicht und keine Bindung für eine andere Liste, als die der vereinten Liberalen. Dieses Verhalten des Zentrums erhält noch besondere Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, daß die gesamte Zentrumsliste bei den Freiburger Gemeinbewählern die sog. „Bürgervereinsungen“ auf schlechteste behandelte und allgemein zu ihrer Bekämpfung aufrief. Kommt waren diese Wahlen vorüber, so ging das Zentrum in Reich und Oberland mit den Bürgervereinsungen vor und nun versucht es das gleiche Manöver in Baden-Baden. Ja, ja, das Zentrum ist die charaktervollste Partei, die Alles kann.

Soldaten in sozialdemokratischen Versammlungen.

ah. Hamburg, 31. Juli. Riemisches Aufsehen erregte die vor dem Kriegsgericht der 17. Division durchgeführte Verhandlung gegen den Musikleiter Jethart, den Gefr. Hermann Dittmann und den Musikleiter Heinrich Petersen, die beschuldigt waren, gegen einen Befehl des Generalstabskommandos des 2. Armeekorps und einem weiteren dienstlichen Befehl Angehörigen befehlet und dadurch die Disziplin gefährdet zu haben. Jethart war früher Mitglied des deutschen Arbeiterverbandes gewesen, als der Gewerkschaft aber ausgetreten, als er zum Militär kam. Er bestreitet Sozialdemokrat zu sein und will nur deshalb Mitglied der Gewerkschaft geworden sein, weil ihm so Gelegenheit zur ständigen Arbeit geboten war. Er wie die beiden anderen Ange-

auf Grund minutiöser Studien einen interessanten Einblick in die Küchenverhältnisse alter Zeiten tun läßt und dabei zeigt, wie relativ auch die Philosophie des Feinschmeckers ist und wie sehr seine Anschauungen sich im Wandel der Jahrhunderte verändern.

Nach den Eroberungen in Asien und Afrika ergoß sich über Rom ein fast unerträgliches Strom von Reichtum, der Verfrachtung aller Lebensgenüsse eröffneten sich nie verhörende neue Quisquellen, und der Ueberfluß ließ die Römer schnell zu Gourmands werden. Es gab schließlich nichts, was zu phantastisch oder gar zu abscheuerregend oder unverbäulich war, um einen Ehrenplatz auf der Tafel einzunehmen. Man aß Straffen, man aß Straffen, man aß Nashörner und schließlich sogar Tiger. Und zu diesen exotischen Gerichten genöth man Saucen, die in ihrer maßlos starken Pfefferung und Würzung den Gaumen des modernen Feinschmeckers schließlich wie flüssiges Feuer verlangen würden. Eine der berühmtesten und meistgesuchten Saucen war das „Garum piperatum“, das Plinius die „Müßigkeit der Feinschmecker“ nannte und zugleich merkwürdig genug als einen „ausgezeichneten Füll“ pries. Das Rezept dieser Sauce mochte eine Hausfrau der Gegenwart mit einem gelinden Schauer erfüllen. Das „Garum piperatum“ wurde im wesentlichen aus leicht angesalzenen Fisch-eingeweiden bereitet, die im eigenen Saft unter Hinzufügung von Wein, Salzwasser, Öl und aromatischen Kräutern gekocht und dann mit einer ungewöhnlich starken Dosis Pfeffer gewürzt wurden. Der scharfe, schneidende Geruch dieser Sauce und ihr beißender Geschmack waren im wesentlichen dazu bestimmt, den Appetit der Römer immer wieder neu aufzustacheln und den erschöpften Hunger überfüllter Gourmands zu neuen Taten zu entflammen.

Die Römer müssen ganz außerordentlich widerstandsfähige Verdauungsorgane besessen haben und darin die legendären Straffenmaaren fast in den Schatten drängen. Ein besonders

Lieblichgericht waren die in Honig gekochten Schlafmünze. In besonderen Gärten und Parks wurden die Ränse gezüchtet und durch reichliche Nahrung gemästet. Die Vorliebe für Honig, von denen die Gormets nur die Jungen genossen, war so groß, daß der Raufstange kaum genügt werden konnte. Ansbias Vorrede bediente in einem Jahre 60000 Sesterzen durch die Pflanzung, aber der Ruhm, den die rabulierenden Vögel der Gärten bei den römischen Reichen genossen, wurde eine Zeitlang schwer gefährdet durch den roten Flamingo, der plötzlich als exotischer Gast in die Küche einzog und auf jedem vornehmen Speisetische prangen mußte. Bei einem großen Gastmahl, das der Kaiser Festgeland seinen Freunden gab, wurden außer Pfauen und Flamingos, Kraniche, Trappen, Pelikane, nubische Perlhühner und andere exotische Vögel aufgetragen, wozu dann die erlesenen scharfen Saucen serviert wurden, um den Weinburch der Gäste zu entfachen.

Eine bedeutende Rolle im Küchenzettel des vornehmen Römers spielten auch die Schnecken; Plinius Apinans richtete zur Zeit Julius Cäsars einen großen Schneckenpark ein, wo die Büchlinge mit gekochtem Wein ernährt wurden. Auch die heute noch manchem Feinschmecker hochgeschätzten Wurzeln waren den Römern bekannt; sie bereiteten diese Taten, die ihre feinsten Vorsätze erst mit dem Anhauch sommerlicher Verweilung entwickeln, in Weinbese. Der Wein spielt überhaupt in der Küche des alten Roms eine hervorragende Rolle, während er als Getränk auf der Tafel in der Regel nur in starker Verdünnung gereicht wurde. Der gute Wein sollte möglichst stark und dickflüssig sein, und der wirkliche Feinschmecker verstaunte es nie, ihn grünlich mit Wurzeln, Iris, Myrthen, Opop, Fenchel oder Anis zu würzen.

Mit dem Beginn der Verschleiszeit strebt die kulinarische Phantasie dann ihrem Höhepunkte zu. Um seinen Würden einen besonders reizvollen Geschmack zu verleihen, mästete Plinius Vorkio Slaven, die dann entweder lebend oder in Stücke geschnitten den

Senilleton.

Merkwürdige Leckerbissen in alten Zeiten.

Der moderne Gourmet, der in feierlicher Schwermüdigkeit, ganz der Bedeutung des Augenblicks hingegeben, seine Weinbergswachtel zerlegt, die Périgord-Trüffel auf Zunge und Gommen andächtig loszulegen abwägt und dabei die Wäde liebevoll über die granatschwarzlich gepunkteten Riebspeier gleiten läßt, quitiert mit einem lächelnd distreten Stolz, wenn der Freund ihn lobend einen Pufkuss nennt, und vor seinem Geiste steigen die berühmten großen Gostmähler des alten Roms auf, denen die reichen Feinschmecker der einstigen Hauptstadt der Welt oft ein ganzes Vermögen darbrachten. Die alten Chronisten berichten späteren Geschlechtern Wunderblage von der Kultur des Gaumens bei den Römern, und nur allzuoft gedenkt der moderne Genusmann jener Glanzzeit unerhörter Goumenstruben als einer Art verlorener Paradieses, das nie wiederkehrt. Doch die Parallele mit der Gegenwart und mit dem Feinschmeckerium späterer Zeiten ist unzulänglich wie alle Vergleiche, in der moderne Gläubige der Tafelstruben würde wahrscheinlich läß aus seiner andachtsvollen Stimmung aufschrecken, wenn der glattrasierte Waitre d'hôtel ihm vorzuschlagen würde, ein altrömisches Menü zu genießen. Die alten Genieser des alten Roms spielten ihren Gostmähler mit Lederbissen, die heute selbst der schlichte Mann aus dem Volke mit einer Auswahlung von Widerwillen beiseite schieben würde. Erst in diesen Tagen hat ein eifriger französischer Gelehrter, Armand Rebault, ein umfassendes Werk veröffentlicht, das uns

Wagten sich beschuldigt, sich gelegentlich eines Ausfluges an Wingen an einem sozialdemokratischen Aufzug beteiligt zu haben und sich in dem Lokal, wo die anschließende Unterhaltung stattfand, aufgehalten zu haben. Er gibt zu, daß ihm das diesbezügliche Verbot bekannt gewesen ist und behauptet, nur zufällig in das Lokal gekommen zu sein. Dittmann will gleichfalls ohne bestimmte Absicht das Lokal betreten zu haben. Er gibt an, er sei nur etwa eine halbe Stunde in dem Saal, in welchem sich übrigens noch ca. 25 Soldaten aller Waffengattungen befunden haben sollen, gewesen. Der Kompaniechef stellte dem Angeklagten ein sehr günstiges Zeugnis aus und erklärte, er glaube namentlich bezüglich des Angeklagten Dittmann nicht, daß dieser sozialdemokratischen Ansichten zugänglich sei. Der Schutzmann, der die Anzeige erstattet hatte, deponierte, er habe tatsächlich in dem Zuge massenhaft Soldaten gesehen; er sei anfanglich der Meinung gewesen, die Soldaten würden von der Zug begleitenden Menge mitgerissen, sie seien aber sofort in den Saal eingetreten. Auf Grund der Zeugenaussage mußte die Anklage gegen Jesshart fallen gelassen werden; Dittmann und Peterlein wurden wegen bewussten Angehorsams zu 10 Tagen Mittelarrest verurteilt. Der Vertreter der Anklage wies darauf hin, daß, wenn es auch nicht sicher erscheine, ob die Angeklagten absichtlich das Lokal betreten hätten, sie die Grenze der Straflosigkeit dadurch überschritten hätten, daß sie den Saal nicht verlassen, als sie sich über die Natur der dort stattfindenden Veranstaltung klar geworden waren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. August 1911.

Monatsübersicht des Statistischen Amtes Mannheim.

Der Juni brachte mit 16,77 (1.8. 17,84) mittlerer Tagestemperaturen einen beträchtlichen Wärmehaushalt (den freilich der Juli in mehr als reichlicher Weise z. J. wieder ausgleicht). Das absolute Temperaturmaximum lag mit 28,0 (1. 8. 28,6) am 29. (6.) unter dem vorjährigen, das Temperaturminimum wurde mit 6,5 (1. 8. 10,4) am 16. (27.) verzeichnet und an nicht weniger als 7 (—) Tagen sank die Durchschnittstemperatur unter 10° herab. Die gesamte Niederschlagshöhe betrug nur 75,3 (96,3) mm, von denen weit über die Hälfte auf die beiden Regenfälle am 2. und 16. trafen, während im Vorjahr die Verteilung über den Monat viel gleichmäßiger war. Der Wasserstand blieb zwar weit hinter dem abnorm hohen des Juni 1910 mit seiner gewaltigen Hochwasserwelle zurück, war aber immerhin noch sehr gütlich und hielt sich mit Ausnahme weniger Tage auf über 4 m.

Die Bevölkerungsbewegung zeigt das längst bekannte Bild. Die Geburtenhäufigkeit ist mit 29,28 (32,98) weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben, die überzähligen jene von 1909 bei weitem nicht erreicht hatte usw. Recht günstig war die Sterblichkeit im Juni, allein ihr Rückgang auf 13,16 (14,20) reicht eben doch nicht hin, um die Verminderung der Geburtenfrequenz auszugleichen und so beträgt der natürliche Bevölkerungsgewinn durch Geburtenüberschuss nur 16,22 (18,78) mm. Höher stand diesmal die Heilungszahl als mit 9,00 (7,60) mm. Mai und Juni haben gegenüber dem Vorjahr in dieser Beziehung — z. T. wohl wegen der verschiedenen Lage des Pfingstfestes — ihre Rolle vertauscht. Der Junge von Familien hat den Wegzug um 113 Parteien mit 238 Köpfen überwogen, ein Gewinn, von dem mehr als ein Drittel auf Rechnung der Redaktionsfamilie kam. Auffällig stark war diesmal auch mit 12.250 (11.100) Personen der Fremdenverkehr, dessen monatliche Schwankungen sich sonst in Mannheim innerhalb weit engerer Grenzen halten.

Der Mitgliederstand der Krankenkassen hat sich zwar dem Vormonat gegenüber um 173 (1813) gehoben, doch blieb diese Zunahme weit hinter der vorjährigen zurück. Freilich muß zur richtigen Würdigung dieser veränderten Zahlen daran erinnert werden, daß diesmal im Mai eine ganz ungewöhnlich starke Erhöhung der Mitgliederzahl stattgefunden hatte. Die Zahlen der beiden Arbeitslosenverzeichnisse zeigen jedenfalls trotz der Pfingstfeiertage im Juni gleichfalls wieder eine starke Zunahme, so heißt der Arbeitsnachweis der Industrie 2470 (1850) Personen ein, während das städtische Arbeitsamt in seiner monatlichen Abrechnung 1288 (850) Gesuche um Arbeit verzeichnete.

Auch in den Ziffern des Armenwesens spricht sich die derzeitige Quasi der Wirtschaftslage unabweisend aus. Die Ziffer der Armenunterstützten auf 1000 der mittleren Bevölkerung hat nur 21,10 (22,20) betragen und der relative Armenausfall, der im letzten Jahr dem Mai gegenüber stark gehoben war, ist heuer auf 151,31 (138,10) zurückgegangen.

Die Zahlen des Verkehrsweises sind z. T. durch die Pfingstfeiertage beeinflusst, ohne daß aber diese die große Steigerung vollständig erklären können; so verkehrten die Staatsbahnen 205.000 (181.000) einfache und 46.000 (37.000) Rückfahrkarten für Erwachsene, ebenso hatten die Nebenbahnen und die Bundesbahnen Bahn eine höchst respektable Zunahme zu verzeichnen. Das gleiche Bild bietet der Fremdenverkehr, der pro Wapenkilometer 37,6 (37,1) Fremde erbracht hat.

Die Sanitätsziffern hielt sich mit 25 (23) auf den Markt gekommenen Wohngebäuden und 135 (145) Wohnungen ziemlich genau auf der vorjährigen Höhe, dagegen war der Viegenkatasterverkehr weit schwächer und brachte nur einen Gesamtumsatz im Wert von 2,62 (3,55) Millionen. Insbesondere erreichte der Umsatz von Bauplänen nur in der Höhe eine einigermassen ansehnliche Höhe.

Der Fleischverbrauch, der im Mai die städtische Ziffer von 9,170 kg. pro Kopf und Tag erreicht hat, ist im Berichtsmonat wieder auf 8,156 (9,154) kg. und damit fast genau auf die vorjährige Ziffer zurückgegangen.

* Landesherlich ange stellt wurde Revisor Karl Dürk beim katholischen Oberstiftsamt; Musiklehrer Ludwig Baumann am Lehrerseminar 1 in Karlsruhe; die Reallehrer: Emil Carl an der Oberrealschule in Baden, Franz Roth an der Realschule in Schopfheim und Friedrich Ries am Friedrichsgymnasium in Freiburg. Desgleichen unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär die Justizsekretäre Otto Doppel beim Amtsgericht Mannheim, Peter Decker beim Amtsgericht Heidelberg, Josef Birkenmeyer beim Amtsgericht Freiburg, Heinrich Frey beim Amtsgericht Welsheim und Theodor Spöhr beim Notariat Offenburg 1, sowie Registrator August Thum beim Landgericht Karlsruhe.

* Versetzt wurde Professor Stephan Danz an der Oberrealschule mit Handelsschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule mit Realgymnasium in Baden.

* Uebertragen wurde dem Hauptlehrer und Musiklehrerabdioten Adolf Bruder an der Volksschule in Heidelberg unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Musiklehrer“ die etatsmäßige Amtsstelle eines Musiklehrers am Gymnasium in Karlsruhe.

* Versetzt wurde unterm 12. Juni 1911 Justizaktuar Otto Spranzer beim Notariat Landersbühlheim zum Amtsgericht Konstanz; unterm 20. Juni 1911 Justizaktuar Georg Wenz beim Notariat Dablah zum Notariat Wertheim; unterm 24. Juni 1911 Justizaktuar Ludwig Sadner beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht Dablah; unterm 29. Juli 1911 Registrator Karl Thum beim Oberlandesgericht unter Verleihung der Amtsbezeichnung Justizsekretär zum Amtsgericht Karlsruhe; unterm 21. Juli 1911 Justizsekretär Karl Deckerer bei Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Wühl und den Justizaktuar Gräber beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Dablah; unterm 22. Juli 1911 den Justizaktuar Georg Philipp Vandmeyer beim Notariat Karlsruhe zum Amtsgericht Dablah und Justizaktuar Georg Arnold beim Notariat Mannheim zum Landgericht Dablah.

* Die ersten Abteilungen der Ferienkolonien rüdten bereits gestern in ihre Quartiere ab; heute folgten weitere Abteilungen und morgen erfolgen die letzten Transporte nach der Bergstraße. Man kann sich die Freude der Kinder denken, nunmehr sich drei Wochen frei und ungehindert tummeln zu können in frischer Bergluft. Die Abreise der kleinen Wanderer ging natürlich sehr geräuschvoll von statten, aber schließlich kamen alle nach längerem oder kürzerem Abschied von den Müttern oder den Vätern wohlbehalten in den Wagen. Mögen sie alle mit gefestigter Gesundheit und frischen roten Wangen wiederkehren.

* Eine grobe Sachbeschädigung verübten zwei Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt am 7. Juni d. J., als sie Abends in Karl angebeterem Zustande heimkehrten. Zunächst schlugen sie in der Heidelbergstraße das Schild des Hofuhrmachers der Kellner entzwei, am Kaiserling demolierten sie dann die Reflektoren des Saalbaukosmos, am Tattersall mußte eine städtische Gaslaterne dran glauben und schließlich schlugen sie auch noch an der Luisenschule zwei Fenster ein. Der eine der beiden Herren wollte der Paragra. 51 (Ausschlag freier Willensbestimmung) für sich geltend machen, der andere war klüger, auf die Bemerkung des Vorstehenden, es wäre besser, wenn sie die Wahrheit gestehen wollten, daß sie die Tat in betrunkenem Zustande und im Liebermute begangen hätten, meinte der andere: Das habe ich eben sagen wollen. Beide Angeklagte wurden zu je 40 M. Geldstrafe verurteilt. Dazu kommt noch die Verhängung des Sachschadens in Höhe von 120 M.

* Der „Sängertrupp Mannheim“ unternimmt vom 3. bis incl. 6. August eine Sängertour mit folgendem Reise-Programm: 1. Tag, Donnerstag, 3. August: Vorm. 5.40 mit Eisenbahn nach Karlsruhe — Offenburg, Billingen — Singen. Mittags 12.03 Konstanz an. Gemeinl. Mittagstisch im Hotel Barbarossa. Nachm. 2.30 Konstanz ab mit Bodenseebahnen nach der Insel Mainau. Gesangsübung vor Großherzogin Luise von Baden. Nachm. 4.25 ab Mainau mit dem Salondampfer nach den Uferorten Reersburg — Friedrichshafen — Lindau. Nachm. 7.55 an in Bregenz (Österreich) Gemeinl. Abendessen im „Dessert. Hof“ Nordquartier in reservierten Hotel. 2. Tag, Freitag, 4. August: Vorm. 6.00 Aufstich auf den „Wälder“ (1000 Meter). Abstieg nach Bregenz, gemeinl. Mittagstisch im Dessert. Hof. Nachm. 1.51 Abfahrt von Bregenz mit der Arbergbahn Durabirn — Feldkirch. Nachm. 3.08 Ankunft in Schaan — Baduz (Fürstentum Liechtenstein). Nach Einnahme einer Erfrischung bequemer Kuffler über Schloß Vaduz — Rothboden nach dem Alpenkurhaus „Gassei“, 1550 Meter über dem Meer (Maridzeit ca. 3 Stunden). Hier Standquartier für 2-mal Liebernachten, prächtige Tal- und Gebirgsansicht. Alpen-Semmeri neben dem Hotel. Nachm. 8.00 Gemeinl. Abendessen im „Gassei“. 3. Tag, Samstag, 5. August: Vorm. 6.00 von „Gassei“ auf sehr lohnende Hochgebirgstour (Grotto) über wildgeriffene Felswände — Gassei — Kufgras — „Drei Schwestern“ (2124 Meter ü. d. M.). Maridzeit ca. 5 Stunden. Nachm. 1.00 Mittagstisch im „Gassei“. Nach-

mittags Rasttag, keine Spaziergänge, gefellige Unterhaltung, gemeinl. Abendessen. 4. Tag, Sonntag, 6. August: Nach dem Frühstück um 5.00 vorm. Aufbruch vom Alpenkurhaus „Gassei“, Abstieg in das Rheintal über den jungen Rhein nach der Schweizer Station Evelen. Vorm. 8.08 Abfahrt von dort. Vorm. 8.43 Ankunft in Ragaz (welcherberühmt. Bad Pfäfers). Nach dem Gabelbrühd Partic durch das Laminatal nach der, zu den obersteuerlichsten, großartigsten Alpenpanoramen gehörenden Laminaschlucht. Mittagstisch im Hotel Stern, Ragaz. Nachm. 3.03 Rückfahrt ab Ragaz über Albstätten — St. Magrethen — Norkoch — Romanshorn. Nachm. 6.45 Konstanz an. Nachm. 7.32 Konstanz ab. Nachts 1.15 Mannheim an. Für die Rückreise ab Ragaz oder Konstanz besteht kein Zwang. Nur Mitglieder können sich an der Reise beteiligen.

* Basler Mission-Frauenverein. Die monatliche Zusammenkunft findet Mittwoch, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, im Evang. Hospiz, U 3, 23, statt. Stadtpfarrer Achtlich wird einen Missionsvortrag halten.

* Ballhaus — Schloßgarten. Heute Mittwoch, 2. August, abends von 8 1/2 — 11 Uhr: Walzer-Abend der Kapelle Petermann unter Leitung von Herrn Kapellmeister E. Becker.

* Aus dem Vorort Heidenheim. Von einem schweren Unfall wurde gestern Vormittag die Familie Schuhmachermeister Josef Karle heimgesucht. Beim Nachfüllen eines Spiritus-Bügelens explodierte die Flüssigkeit und die Flamme fegte die Kleider der 14jährigen Tochter in Brand. Trotz sofortiger Hilfe der Eltern erlitt das Mädchen gräßliche Brandwunden am ganzen Körper. Der Sanitätswagen brachte die Unglückliche ins Allgem. Krankenhaus; die Brandwunden sollen derartige sein, daß Lebensgefahr für das Kind zu befürchten ist.

* Zum Ausstand in der Bad. Anilin- und Sodafabrik. Eine weitere Anzahl Arbeiter haben heute die Arbeit niedergelegt. Auf der anderen Seite häufen sich, wie uns die Direktion mitteilt, die Fälle, in denen die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen. So sind heute wieder 20 Mann eingetreten. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt augenblicklich 340 Mann. Auf den in der vorgestrigen Gewerkschaftsversammlung gefaßten Beschluß hin haben im Laufe des gestrigen Tages gegen 40 Mann ihre Kündigung eingereicht. Innerhalb der Fabrik und vor den Toren ist alles ruhig.

* Aus Ludwigshafen. An der Brückeneinweihung betrieht jetzt eine Ruhe und Ordnung, die ganz wohltuend auf die von dem seitherigen Hin- und Herlaufen aus und von der Brückeneinweihung. Die verkehrshindernden Brückengelderbeher stehen den Passanten auch nicht mehr im Wege und der Verkehr widelt sich bedeutend flatter als früher. Allerdings muß der Schloßbaum noch vollends abgeätzt werden, bei der halben Maßregel darf es nicht bleiben. Soll grünlich Wandel geschaffen werden, soweit man bei unseren derzeitigen Brückenverhältnissen nur Wandel schaffen kann, dann müssen auch die Gebühren für die Fuhrwerke fallen. Denn die auf der Auffahrt haltenden Fuhrwerke gerade sind es, die schon oft Unfälle verursachen. In dem Erbeherbänden befinden sich jetzt nur noch zwei Beamten, zur Nachtzeit einer. — Ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim verfolgter Missetater aus Schwenningen i. d. Pfalz wurde gestern hier verhaftet.

Vergnügungs-Kalender.

Mittwoch, den 2. August.

Groß. Hof- und Nationaltheater: Vom 10. Juli bis 31. August geschlossen.
Apollo-Theater, Neue Wiener Fähr. Traue und Fessel. — Cafe-Restaurant P. Billace: Konzert des Salon-Orchesters Osmann. Friedrichspark. Militärkonzert jeden Abend von 8—11 Uhr. Sonntag nachmittags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 6 bis 8 Uhr.
Wälder Mann. Täglich Konzert.
Cafe Carl Theodor. Konzert Salon-Orchester Bruno Marks.
Union-Theater. Moderne Pantomime.
Rekarnation Storch. K 1, 4. Berlin-Ensemble.
Ballhaus, Schloßgarten. Salzerabend.
Terrassen-Restaurant, Salzerabend.
Gartenpark, Garten-Konzert.
Grand Opera Adler-Truppe, Jugendplatz. 8 1/2 Uhr: Vorstellung.

Aus dem Großherzogtum

* Heidelberg, 1. Aug. Die Festnahme eines internationalen Hochstaplers erfolgte gestern mittag um 12 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Verhaftete ist ein Engländer, der die Sommermonate dazu benützt, in den Badeorten und den gut besuchten Verkehrsplätzen seine Landsleute in den besseren Hotels zu bestehlen, auch Jedyprokuren zu verüben, um dann zu verdüsten. Der Gauner kam von Straßburg. Ein Herr, der den Hochstapler von Straßburg aus verfolgte, veranlaßte hier die Verhaftung. Ein Komplize des gefährlichen Menschen soll sich in Frankfurt aufhalten, wohin sich der Herr, der hier seine Festnahme veranlaßte, begab, um auch ihn in „Nummer Sicher“ bringen zu lassen.

Muränen zur Nahrung vorgeworfen wurden. Es ist lehrreich, zu beobachten, wie das für unsere Begriffe oft abstoßende Refinement der spätrömischen Küche in völlige Delikatesse übergeht und wie das Mittelalter dann die Reaktion bringt. Auch die vornehmen Herren des Mittelalters waren Gourmands, und wenn man damals in Frankreich die Ehrbarkeit der Mänter auch noch nicht kannte, so fehlte es doch nicht an edlen Herren, die sich aus einem Meeresschweinchen einen Festbraten machten. Im wesentlichen aber griff der Geschmack des Mittelalters zu einer groben, einfachen Kost zurück, und die Tafelfreuden jener Zeit lassen sich eher an der Menge, als an der Qualität der genossenen Gerichte abmessen. Wer am meisten aß und noch mehr trinken konnte, war bei Feld der Tafelrunde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie 1913.
Aus Darmstadt wird gemeldet: Wie die großherzogliche Kabinetsdirektion mitteilt, ist in einer gestern abgehaltenen Besprechung mit Genehmigung des Großherzogs beschlossen worden, im Sommer 1913 eine große Ausstellung der Künstlerkolonie in Verbindung mit der Kunstindustrie und dem Kunstgewerbe zu veranstalten. Die Ausstellung soll im Ausstellungshaus auf der Mathildenhöhe stattfinden. Es wird in erster Linie künstlerische Wohnungsanrichtungen für Mietwohnungen von Familien mittleren Einkommens zeigen. Die Regierung wird eine Anzahl Staatsmedaillen zur Prämierung von Firmen zur Verfügung stellen. Die gesamte Leitung der Ausstellung hat auf Verordnung des Großherzogs die großherzogliche Kabinetsdirektion selbst übernommen.

Jubiläum der Universität Breslau.

Aus Breslau wird gemeldet: Die Feierlichkeiten zum Universitätsjubiläum nahmen gestern Abend mit einem feierlichen Empfang seitens der Stadt Breslau im Stadttheater ihren Anfang. Eingeladen hatten sich u. a. die Generalität, Oberpräsident Dr. von Günther, der frühere Oberpräsident Graf von Jolly und Tripländer, die Spitzen der städtischen Behörden, die Mitglieder der städtischen Körperschaften mit Oberbürgermeister Dr. Bender und Bürgermeister Trentin an der Spitze, der Lehrkörper der Universität und der Technischen Hochschule, sowie eine große Anzahl der zu dem Jubiläum erschienenen Vertreter der deutschen und ausländischen Universitäten, Akademien und gelehrten Körperchaften; ferner die Ehrengäste mit ihren Damen. Nachdem die Gäste in einem schwungvollen Prolog willkommen geheißen worden waren, folgte ein von der Stadt gebotener einfacher Ambis. Inzwischen hatte sich ein Fodelung, an dem etwa 1200 Studenten teilnahmen, formiert und war an der Universität vordel zum Stadttheater gezogen, wo vom Balkon und Jover auf der Rektor mit dem Lehrkörper und den Ehrengästen den imposanten Zug abnahmen. Nachdem die vereinigten Kapellen das Niederländische Dankgebet gespielt hatten, empfing der Rektor die Deputation der Studenten, deren Sprecher, cand. phil. Schneider (nichtfarbentragender katholischer Studentenverein Franconia-Bornstiel, in einer Ansprache das Gelübnis unverbrüchlicher Treue zur Wahrheit und Wissenschaft erneuerte und hieron zugleich die herzlichsten Wünsche für eine glückliche Zukunft der Universität äußerte, die ein Hort deutscher Wissenschaft, deutscher Sitze und deutscher Mannestugend hier im Osten an des Reiches Grenze sei. Hierauf hielt der Rektor vom Balkon herab eine Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Gabeln ein Zeichen dafür sein mögen, daß die Herzen der Studenten für Wahrheit, Freiheit, Recht, und daß sie für die Größe der deutschen Nation erglöhren. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Vaterlandsliebe, das begeistert aufgenommen wurde. Unter Ab-

singen des „Gaudamus igitur“ marschierte der Zug dann zum Palaisplatz, wo die Fackeln zusammengeführt wurden. Der Rest des Abends wurde den Spezialkommerzen gewidmet.

Professor Heinrich Schrader.
Der bekannte Komponist ist in Braunschweig gestorben. Er hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Seine Orgelstücke und Männerchöre haben ihm einen guten Namen verschafft.

Die Operation des Fetthauches.
In medizinischen Kreisen wird die Operation des Fetthauches viel besprochen, die Prof. Dr. R. Jolly von der Universitäts-Frauenklinik in Berlin mit Erfolg ausgeführt hat. Die Operation des Fetthauches wurde, so berichtet die „Reff. Z.“, schon vor 20 Jahren in Frankreich und später in Rußland vorgenommen, hatte jedoch nicht den Erfolg, den jetzt Prof. Jolly zu verzeichnen hat. Er berichtet darüber selbst in der Berliner klinischen Wochenschrift. Der Fetthauch wird oben und unten umschnitten, die ganze Fettschicht dann durchtrennt und die mehr oder weniger große Fettschicht entfernt. Schließlich näht Jolly die Fettschicht und darüber die Haut wieder zusammen. Die Operation ist ganz ungefährlich, weil dabei die Bauchhöhle nicht eröffnet wird. Sie wurde bereits an zwei Frauen ausgeführt und zwar mit sehr gutem Erfolg; beide Frauen haben wieder eine „gerade Front“ bekommen und sind mit der Verschönerung ihres Körpers und der Befreiung von der lästigen Fettschicht sehr zufrieden. Die Operation kann natürlich auch bei Männern vorgenommen werden; doch leiden namentlich Frauen, die geboren haben, an solchen Fetthäuchen, und unterziehen sich deswegen der verschiedensten Kuren. Keine ist nach Jollys Angabe so kurz und so wirksam wie seine Operation.

Deppenheim, 1. Aug. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in die Schreibstube des Gerantwerks Mühl und Meinuth eingebrochen. Mittels Nachschlüssel gelangte die Diebe in die Schreibstube und hoben dort den Geldschrank von oben an, nachdem sie den auf dem Schranke befindlichen Holzauflauf heruntergehoben hatten. Mit einem dünnen Bohrer bohrten sie dann Loch an Loch und schlugen das angebohrte Stück mit einem Hammer heraus. Dadurch gelangten sie an die Kasse, welche die Spitzbuben 1000 M. in Papiergeld und Gold enthielt. Die Firma erleidet dadurch keinen Schaden, indem sie gegen Einbruchdiebstahl versichert ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 1. Aug. Eine Gesellschaft, bestehend aus vier Herren und zwei Damen aus Schwäbisch-Gmünd, unternahm per Rad eine Reise, wobei sie dieser Tage in dieser Stadt anlangten. Sie benutzten diese günstige Gelegenheit, ein fabelhaftes Rheinbad zu nehmen, wobei sie ihre Räder oberhalb der Schwimmschule in einem eigens hierzu erbauten Rahmen unterbrachten. Als sie nach beendeter Bade ihre Räder holen wollten, war ein neues Verrentad im Werte von 150 M. verschwunden. Trotz der sofort angestellten polizeilichen Recherchen war es nicht möglich, den Dieb zu ermitteln.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Donnerstag, 2. August.

- Paris.**
- Prix de la Compagnie des Chemins de Fer P.-L.-M.:** Sabiana — Emma II.
- Prix Spécial de la Société Sportive d'Encouragement:** Pelou — Gros Risque.
- Prix de Belleme:** Stall J. Steu — Rinaldo II.
- Prix de la Société d'Encouragement:** Stall J. Steu — Lemon Souaff.
- Prix de la Société de Sport de France:** Via Troll — Duand.

Olympische Spiele in Heidelberg. Wir machen hiermit die Vereine auf den heute ablaufenden Wettkämpfe bei Georg Höfer, Hauptstraße für die Wettkämpfe aufmerksam. Wir bitten die Vereine ihre Meldungen so weit es noch nicht geschehen, sofort an genannte Adresse einzureichen, damit dieselben rechtzeitig eintrifft. Ganz besonders sei noch auf die westlichen Wettbewerber sowie auf den Wanderpreis des sehenswerten Vereins in der 8000-Meter-Staette, die den Siegern winken hingewiesen und sollte deshalb kein Sportmann diese günstige Gelegenheit, die sich hier bietet vorübergehen lassen. Die Veranstaltung verspricht nach den bisher abgelaufenen einlaufenden Meldungen eine ganz hervorragende zu werden.

Paris-Frankfurter Räder-Rubens. Die Frankfurter Vereine haben sofort nach dem Frankfurter Stadt-Sieger-Mannschaft den Wettkampf für das am 27. August in Paris stattfindende erste Paris-Frankfurter Räder-Rubens eine an eben geeigneten Ruderern aller Frankfurter Vereine zusammengelesen. Die Mannschaften nach Paris zu entsenden. Mit der Salamanderziege Räder-Mannschaft der Mannschaften wurde der Ruderlehrer Georg Hartmann betraut. Die Germania stellt ihren gelehrten Ruderer zur Verfügung, der Ruderverein den Trainer-Haupter und einen Schulmeister mit Dreißigern. Der Germania-Ruderer wird mit Dreißigern ausgerüstet. Die Meldungen haben am Dienstagabend begonnen und es werden zunächst alle Ruderer, welche noch nicht mit Dreißigern gerudert haben im Schulmeister ausgebildet; die Meldungen im Ruder werden Ende der Woche beginnen. Ruder der Räder-Mannschaft werden auch eine geeignete Ruderer von Germania, Ruderverein Sachhausen und Teutonia zur Verfügung gestellt.

Von der Hitze.

Obwohl heute früh 6 Uhr ein kleiner Strichregen niederlag, so strahlte doch heute vormittag die Sonne wieder intensiv. Schon in den frühen Morgenstunden stieg daher das Quecksilber wieder schnell empor; die Hitze ist allerdings bisher noch nicht so drückend, da eine feuchte Nordostbrise die Sonnenglut mildert. Auch in der vergangenen Nacht war infolge dessen die Temperatur etwas niedriger. In der Luftdruckverteilung sind seit vorgestern einige Verschiebungen eingetreten. Das Maximum, das uns die Hitze bringt, hat an Höhe etwas abgenommen und ist in zwei Teile zerfallen, deren einer früh Nordostwinden bedeckt, während der zweite Kern in der Höhe des Nigallischen Meeresspiegels liegt. Durch die Annäherung des am Nigallischen lagenden Hochs ist die Luftzufuhr bei uns etwas verstärkt; daher rührt auch in Verbindung mit der nördlichen Ausstrahlung die feuchere Brise. Ueber Westdeutschland und der Schweiz verlagerte schwache Teilwirbel haben in den letzten beiden Tagen dort neue Gewitter hervorgerufen, die jedoch nicht sehr heftig waren und auch keine Abkühlung brachten. Wahrscheinlich ist, daß der einwirkenden noch nicht vorauszuwachen den Wetteränderung eine noch stärkere Erhitzung vorausgehen wird.

Die ungeheure Hitze der letzten Zeit hat zahlreiche Hitzschläge hervorgerufen. Aus dem ganzen Lande liegen Meldungen vor, nach welchen Menschen an den Folgen der Hitzschläge erlegen sind. Angefaßt dieser Vorkommnisse ist es geraten, auf die Gefahren hinzuweisen, welche die andauernde Hitze mit sich bringt. Personen mit Herzverfälschung, Herzklappenfehler und Arterienverfälschung sollten sich nach Möglichkeit vor der Arbeit im Freien hüten. Wer gezwungen ist, draußen zu arbeiten, nehme eine Flasche dünnen Kaffees oder schwarzen Tees, etwas vermischt mit, um ab und zu davon zu trinken.

Wer in die Lage kommt, einem von Hitzschlag Betroffenen Hilfe zu leisten, verfähre folgendermaßen: Er lagere den Betroffenen, der in der Regel nach Atem ringt, im Schatten mit erhöhtem Kopfe, entferne Halsbinden, lockere die Kleidung, fächle Luft zu und verabreiche reichlich frisches Wasser in kleinen Portionen und mache kalte Umschläge auf die Stirne. Man enthalte sich aber vor der Verabreichung starker, geistiger Getränke.

Heute vormittag 8 Uhr verzeichnete das Wetterhäuschen am Paradeplatz eine Wärme-Temperatur von 18 Grad R.

Ueber die Hitze liegen heute folgende Nachrichten vor:

- (Mönchzell, 1. Aug.)** Die 69 Jahre alte Barbara Künzler von hier wurde auf dem Felde, wo sie Erntearbeiten besorgte, tot aufgefunden. Ein Hitzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.
- (Kastatt, 1. Aug.)** Gegen 1/2 12 Uhr erlitt der 58 Jahre alte Landwirt Grünbacher von Steinmauern bei der Arbeit auf dem Felde auf hiesiger Gemarkung einen Hitzschlag und wurde in das Spital gebracht.
- (Karlsruhe, 1. Aug.)** Die Hitze hält im gleichen Maße wie in den letzten Tagen an. In erschreckender Weise haben sich die Fälle von Hitzschlägen gemehrt. In Durlach starb die Witwe des Landwirts Meier an den Folgen eines Hitzschlags und in Erben wurde ein verheirateter Bahnarbeiter vom Hitzschlag getroffen, dem er erlag. In Weinheim starb die Frau des Landwirts Schmidt am Hitzschlag und in Ettlingen wurde die 44jährige Sabette Rilm bei der Rückkehr vom Felde vom Hitzschlag getroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Weiter liegen Meldungen über tödlich verlaufene Hitzschläge vor aus Mühlheim, Biel (M. Mühlheim) aus Steiflingen, aus Jannstadt, aus Wintersdorf (M. Kastatt). Ueber St. Georgen (Schwarzwald) ging ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag. Die Donauverfälschung zeigt sich nach einer Meldung aus Jannsteden jetzt in der regenlosen Hitzeperiode in voller Wirksamkeit. 3-4 der Verälschungsstellen sind völlig bloßgelegt.

(Wintersdorf, 1. Aug.) Der in den 70er Jahren stehende Landwirt Franz Hauns von hier wurde auf dem Felde von einem Hitzschlag betroffen, der seinem Leben nach kurzer Zeit ein Ende machte.

St. Georgen (Schwarzwald), 1. Aug. Gestern nachmittag halb 2 Uhr entlud sich hier ein furchtbares Unwetter über Stadt und Umgebung. Bei vollkommener Finsternis erhob sich ein Orkan, dem heftige Entladungen und mit Hagel gemischter wolkenbruchartiger Regen folgten. In wenigen Augenblicken standen in verschiedenen Straßen die Kellerräume unter Wasser. Unzählige Male hat es in den Wäldern, in Telegraphenstangen usw. eingeschlagen; ein sogenannter kalter Schlag traf auch ein Haus. Was sehen die zu Füßen der Abhänge gelegenen Felder aus; verflüchtigt und teils wie gewalzt liegt des öfteren die so viel versprechende Frucht am Boden.

Gräfenthal, 31. Juli. Heute früh brach hier, veranlaßt durch die große Hitze, Großfeuer aus, dem bis Mittag die ganze Judengasse, ein Häuserkomplex von 12 Häusern, zum Opfer fiel. Die Feuerwehren einer Reihe Orte arbeiten an der Rettung der angrenzenden Straßen.

Worms, 1. Aug. Nach einer Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums haben bis auf weiteres, so lange die Hitze andauert, die staatlichen Bureaus die Arbeitsstunden auf den Vormittag zu beschränken.

(Speyer, 1. Aug.) Im Laufe der letzten Wochen sind in der Pfalz bisher 8 Todesfälle auf Hitzschlag zurückzuführen; auch liegen eine Anzahl nicht tödlicher Fälle vor. Die Sterblichkeitsziffer ist infolge der Hitze gestiegen.

Stuttgart, 1. Aug. Hier sind heute wieder zwei Hitzschläge vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist. Aus dem Lande werden über ein Duzend tödliche Hitzschläge gemeldet.

Koblenz, 1. Aug. Auch eine Folge der Hitze und des voraussichtlich einsetzenden Futtermangels ist die heute hier eingetretene Erhöhung des Milchpreises von 20 auf 22 Pfennig für den Liter.

Essen, 1. Aug. In Saalkhoff im Kreise Mörs wurden vier neun- und dreizehnjährige Mädchen vom Blitz erschlagen. Die Mutter, die mit ihren Kindern vor der Tür saß, wurde geköhnt.

Hamburg, 2. Aug. Die Waldbestände des Truppenübungsplatzes Münster und dessen Umgebung haben Feuer gefangen: 1000 Morgen Forst stehen in Flammen. 5000 Mann Militär unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des 10. Armeekorps bemühen sich, des Brandes Herr zu werden. Das Pulvermagazin konnte nur mit knapper Not gerettet werden, indem man es unter Wasser legte.

Lübeck, 2. Aug. In der Umgebung haben sich mehrere tödlich verlaufene Fälle von Hitzschlag ereignet. In Mirrow und Dummerdorf brannten 11 Häuser nieder.

Berlin, 2. Aug. Hier hat die Hitze gestern wieder neue Opfer gefordert. Ein Arbeiter erkrankte hoffnungslos an Hitzschlag, während bei einem jungen Kaufmann der Tod eintrat. Beim Baden ertranken ein Schüler und ein 20 Jahre alter Monteur. Im Spandauer Schiffahrtskanal ertrank gestern ein unbekannter Mann beim Baden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Kuch-Arena des am Jungfernsplatz gibt abendlich große Vorstellungen der handig andersartigen Pantomime. Die Troupe, der von anderen Städten wie Frankfurt, Mainz, Karlsruhe u. t. w. eine sehr gute zur Verfügung, liefert auch wertvolle Tannenspieler auf dem Gebiete von juristischen und akrobatischen Aufführungen. Die Direktion ist bemüht ihre einzelnen Programme so vielfältig zusammenzustellen, daß ein jeder, selbst der verwöhnte Zuschauer den Schauspiel mit Zufriedenheit verlassen muß. Wie und mitgerichtet wird, soll heute abend das überall Kuffchen erregende Verkauflerwerk; die Veranstaltung des Josephin-Kaufschiffes bei Überredungen, abgebrannt werden. Die Troupe wird von dem hiesigen Publikum in gutem Andenken bleiben. Bei den wenigen Tagen, die die Troupe hier noch gastiert, ist ein Besuch nur angelegentlich zu empfehlen.

Polizeibericht

vom 2. August 1911.

Unfälle. Gestern vormittag erdolberte im Hause Querstraße Nr. 5 in Heubenheim ein mit Holzlohlen gefülltes Hühnerkorn, in welches noch Spiritus aufgeschossen war und setzte die Kleider eines mit dem Eisenbeschäftigten 14 Jahre alten Mädchens, der Tochter eines Schuhmachereisters in Brand. Das schwerverletzte Mädchen mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht werden.

Auf der Rosenstraße in Redarau fuhr ein noch unbekannter Radfahrer am 1. u. 2. nachmittags 4 1/2 Uhr den 4 Jahre alten Sohn eines Heizers um und verletzte ihn mehrfach am Kopfe. Beim Abfahren von Eisenknechten fiel eine solche am gleichen Tage in einem Eisenlocher an der Friedrichselderstraße einem Arbeiter auf den Rücken und verletzte ihn schwer. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Körperverletzungen wurden verübt: in der Wirtschaft Schweigingerstraße Nr. 69 durch Hinanswerfen auf die Straße, auf der Straße vor dem Hause D. 3. 16, in einem Fabrikonwelen am Verbindungsanal, auf der Dalbergstraße, in einer Fabrik in der Lagerstraße durch Schlägen mit einer Schaufel, in der Wirtschaft Kapuzinerplätzchen N. 4, 18 durch Schlägen mit Stöcken und Biergläsern, im Hause R. 3. 15 im Hause K. 2. 28, auf den Hafenstraße durch Stechen mit Messer, im Hause Kugartenstraße Nr. 86, durch Messerstücke, im Hause T. 4. 17, auf der Gutemannstraße hier, im Hause Waldbornstraße Nr. 9, auf der Friedrichsstraße, auf der Schweigingerlandstraße und auf der Fischerstraße in Redarau.

Von Tag zu Tag.

- In bestialischer Weise ermordet. Bochum, 2. August. Wie verlautet, ist der Diplomingenieur Winkler, der in Kalifornien eine Goldmine leitete, dort überfallen und in bestialischer Weise ermordet worden. Frau Winkler, die kurz in Bochum weilte, hat bisher noch keine ausländische Mitteilung über die Ermordung ihres Mannes erhalten.
- Vom Motorwagen erstickt. Berlin, 2. Aug. Ein jähriger Knabe aus Lichtberg wurde von einem Motorwagen der Zubringerbahn erstickt und kam so unglücklich zu Fall.

daß er mit den Beinen und dem Unterkörper unter den Schutz genommen geriet. Dem Knaben wurde der Leib fast völlig aufgerissen.

Schweres Bootunglück. Warnemünde, 2. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein schweres Bootunglück. Der Gymnasialdirektor Buchhöf aus Rostock mit seiner Tochter, der Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Ric mit Tochter und Schwägerin aus Berlin-Dahlemer sowie der Beamtenkandidat Dr. Kensch aus Berlin ließen sich von dem Ingenieur Oplerich aus Warnemünde in einer Halbholle auf See hinaussegeln. Das kleine Boot keulerte infolge des starken böigen Windes 100 m von der Westmole entfernt und alle Insassen stürzten ins Wasser. Dem in der Nähe liegenden Malchinistenanwärter Weiblich und dem Ruderer Herme gelang es, mit ihren Booten 4 der im Wasser Treibenden zu retten, dagegen ertranken der Gymnasialdirektor Buchhöf, Professor Dr. Ric und Dr. Kensch. In Warnemünde ruft der Unfall allgemeine Teilnahme hervor.

Opfer der Berge. Jansbrud, 2. Aug. In der Nähe der Gleiwitzer Hütte stürzte ein Tourist namens Vinzenz Lutz ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Bei der Schmitz-Schaphütte fand der Maler Georg Knidel durch Sturz über eine Felswand den Tod. Auf dem Monte Torre verunglückten 2 Kaiserlichste beim Edelweißsuchen. Beide sind schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Königsberg (Preußen), 1. Aug. (Priv.-Tel.) Untererschlagungen in Höhe von 28000 M. verübte der etwa 18jährige Verheiratete Postmann von der Norddeutschen Kreditanstalt in Gemeinschaft mit dem Buchhalter Wobede einer hiesigen Firma, der dortselbst 1000 M. veruntreute, dadurch, daß Wobede auf einem mit gefälschter Unterschrift der Direktion der Norddeutschen Kreditanstalt versehenen, über 42000 M. lautenden Kreditbrief gestrichelt bei der Stettiner Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt 28000 M. abhob. Beide sind flüchtig.

Breslau, 2. August. Der Kronprinz traf um 5.46 Uhr früh hier ein und begab sich ins Palais.

Berlin, 1. August. Das heutige Reichsgesetzblatt enthält die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 nebst Einführungsgegesetz.

Paris, 2. August. In Lorriet wurden drei Mitglieder des Syndikats der Arsenalarbeiter verhaftet, die im Verdacht stehen, bei Lorriet 28 Telefon- und Telegraphenbrüche durchschnitten zu haben. Auf dem Tatplatz wurde eine Nummer des revolutionären Blattes Guerre sociale aufgefunden, welche die Infanterie trägt; für die ausländischen Eisenbahner und die im Gefängnis sitzenden Syndikatsführer. Eine auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgenommene Prüfung der Handschriften einer Anzahl Arsenalarbeiter führte zu den erwähnten Verhaftungen. Bei mehreren anderen Arsenalarbeitern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt.

Paris, 2. August. Der Flieger Kubrun unternahm eine Reihe von Flügen oberhalb der Höhe von Cherbourg um festzustellen, ob es möglich wäre, von einem Flugzeug aus unter Wasser befindliche Untersee- und Tauchboote wahrzunehmen. Die Versuche gelangten vortrefflich. Kubrun erkannte aus einer Höhe von 150 und 500 Metern die Periscope der Unterseeboote und dann diese selbst, die in einer Tiefe von 6 Metern schwammen. Kubrun wird auch Flüge behufs Aufspürung von schwimmenden Sprengminen unternehmen. Auch sollen Versuche gemacht werden, von einem Flugzeug aus Torpedos zu schleudern.

Paris, 2. Aug. Der angebliche Grenzschiffentfall bedrängt sich den Wäutern zufolge darauf, daß eine Vatronille bei Billecourt zwei Leute anhielt, die längs des Bahngeländes gingen und nur deutsch sprachen. Die Vatronille verhaftete diese beiden und brachte sie nach Bougawa, wo angeblich festgehalten wurde, daß diese deutsche Deserteure seien.

Petersburg, 1. August. Der Chef der Industrieabteilung im Ministerium für Handel und Industrie, Witwinow-Falinski, ist nach Deutschland, Frankreich und Italien entsandt worden, um das Arbeiterversicherungswesen dieser Länder kennen zu lernen.

Arbeiterbewegung.

Paris, 2. Aug. Sämtliche Arbeiter einer großen Möbelfabrik in Nancy traten in den Ausstand, weil man sie zwingen wollte, ihre Beiträge für die Arbeiterpensionskasse zu bezahlen.

Im Interesse der Freimaurerei.

Paris, 2. Aug. Der Direktor des Gaulois, Meyer, richtete an den Handelsminister ein Schreiben, in welchem er scharfen Einspruch dagegen erhebt, daß in einer von dem General des Rubenstandes Oberall aus Nancy an den Gaulois gefandene Depesche, die einen antimaurerischen Artikel von 1800 Worten enthält, an tausend Worte unterdrückt wurden und zwar gerade die gegen die Freimaurerei gerichteten Stellen. Meyer verlangt die Einleitung einer Untersuchung, damit jener Telegraphenbeamte ausfindig gemacht werde, der sich im Interesse der Freimaurerei dieses ungeschicklichen Vorgehens schuldig gemacht habe.

Der Sabotagewahnsinn in Frankreich.

Paris, 2. August. In der Nähe des Bahnhofs Chantilly bei Paris wurden in der verfloffenen Nacht abermals Signalbrüche durchschnitten. Es ist dies das drittemal seit nur 3 Wochen. Der „Matin“ stellt fest, daß die Zahl der seit dem Eisenbahner-Ausstand im Oktober vorigen Jahres unternommenen Sabotagefälle bereits 2883 Fälle erreicht hat.

Todessturz eines Fliegers.

London, 2. August. Der Flieger Gerald Kapier stürzte gestern abend in Brookland bei einem Probeflug ab und war sofort tot.

Die Revolution auf Galt.

London, 2. August. Einem Telegramm aus Port-au-Prince zufolge umgingen die Revolutionäre die Hauptstadt vollständig. Sie werden wahrscheinlich das Verlangen des Präsidenten Simon, nicht vor 3 Tagen in die Stadt einzurücken, ablehnen.

Große Feuersbrunst.

Lodz, 1. August. Eine Feuersbrunst hat hier eine Reihe von Häusern vernichtet. 180 Familien sind obdachlos.

Blutiger Kampf zwischen Türken, Griechen und Albanesen.

w. Saloniki, 1. August. Nach Meldungen aus Monastir fand zwischen Starowa und Gorika ein blutiges Treffen zwischen den türkischen Truppen und einer aus Griechen und Albanesen bestehenden Bande statt. Viele Soldaten sollen getötet worden sein. Wie verlautet, brachen in Gorika Unruhen aus, bei denen sieben Christen getötet und mehrere verwundet wurden, auch einige Soldaten sollen getötet worden sein. Der Markt ist geschlossen und die Verbindung mit Gorika abgebrochen.

Mannheim, 2. August 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Contains numerous company names and stock listings.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Unterricht

Sprachen - Institut W. G. Mackay D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3 Telefon 4483

Englisch, Franzos., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Correspondenz.

Biolinunterricht! Nach einige Monate und fleißige Schüler finden Aufnahme in die nächste Aufnahme.

Stud. phil. (Dover) mit über. Privatunterr. u. Vorber. 1908, 1. b. G. 4078

Verloren Gold. Halskette mit Rubinen

von Kuffenring über Breitestraße bis zum Strohmartel am Freitag abend verloren.

Vermischtes Gebild. Kräuter, welches Luft hat sich der Vortrags od. Schulspektakel zu widmen.

Gebildetes Fräulein das in franzö. Unterricht tätig war, in 12 Stunden zu geben.

Bettfedern werden gereinigt und desinfiziert bei E. Klein, H 4, 9.

Massage-Saon, von Beet iner Wasserkufe für Herren und Damen

Bade daheim mit Cairig'schem Richtennadel - Bade-Extrakt

50 Jahre alt, geistlich-rheumatische Beschwerden glänzend bewährt.

Zeugnisse auch fremdsprachliche, in Mannheim veröffentlicht durch E. Weiss, Schwetzingenstr. 21.

Ferien-Aufenthalt zu einer Lehrer-Familie an der Bergstraße finden Kinder liebevolle Aufnahme

Sommersprossen empfehle die berühmten Präparate von Carl Lutz.

Ocelescus-Crème Ocelescus-Seife

Apozema ist ein sicher wirkendes Mittel gegen Nasenneuritis.

Bade-Einrichtungen für Gas- und Kohlenheizung, nur prima Fabrikate mit Garantie.

P Bucher I 6. 11

Lecithal hervorrageudo 60138

Nervennahrung 100 gr-Paket Mk 2.50.

Damen-Kopfwaschen mit Champeen

Elektrische Trocknung. Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren

Brennholz Sanges Eichenholz p. Str. Nr. 1.

Beamte Staats u. Privat - sowie Lehrer erhalten bei Anzahl. u. monatl. Abzahlg. von ihrem heiml. Wohnort an Herren-Garderobe

Klaviermacher empfiehlt sich im Stimmen, Reparieren von Klavier, Pianos und sämtl. Klavierspiel-Apparaten.

Georg Seitz langjähriger Geschäftsführer der Firma Schürli & Kauf.

Geldverkehr Mk. 300 000 Hypothekengelder à 4 1/2 % bis 4 3/4 % je nach Lage und Qual. der Objekte per Novbr.-Dochr. anzunehmen.

Geld! sofort! Geld! Gebt Verschluss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände.

Kasse Fritz Best, Auktionator u. Taxator

Mineralquelle Silberbrunnen Natron-Lithion-Quelle I. Banges ärztlich empfohlen als Heil- und Tafelwasser, besonders empfehlenswert gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenkrankheiten.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer gegründet 1900. Inhaber Eberhard Meyer, Konzessionierter Kommerzienrat Collinstraße 10 Mannheim Telefon 2318

Weg alle Einkochapparate! Sicherheits-Conservegläser in jedem gewöhnl. Topf gekocht, schliessen absolut sicher und ewig dauerhaft.

Kohlen, Koks und Brikets liefert zu billigen Preisen frei vor und ins Haus Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

Kein Druck Schöner Sitz Tadellose Figur Preis Mk. 3.00 3.90, 4.20, 4.75, 6.75, 7.50, 8.50.

Karl Pfund Nacht. (Inhaber: Karl Sber) Büchsenmachermeister, Waffen-, Patronen- u. Munitionshandlung

Aufbewahrung und Lagerung von Gütern aller Art, Verfügungswaren, Aufstufinstrumenten, Rasenkränzen, Möbeln.

Einhandpapier unter Gar. d. Einhandpapiers, alt. Metall, alte Metall, Eisen u. Pump.

Zahle bis 40% für getragene Herr- u. Dam.-Kleider Stiefel und Bekleidendes.

Geschäftshaus neu erbaut, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs mit 600 qm Lagerplatz

Wohnhaus m. 2 groß. schönen Wohnungen zu 5-6 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit atomen Reversgebäude.

Ankauf Weinhandlung in Karlsruh pachten oder Beteiligung gesucht.

Kaufe Kleider, Schuhe, Möbel- u. Spielgeräthelpel Hösl, S 4, 20, genügt

Getrag. Herr- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel zahlst unentgeltlich die höchsten Preise.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens

Bülow Pianinos Fabrikant ersten Ranges in jeder Preislage, Styl- u. Holzart.

Liegenschaften zu verkaufen eventuell zu vermieten: 3 Kompart. ausgebaute Einfamilienhäuser.

Wohnhaus m. 2 groß. schönen Wohnungen zu 5-6 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit atomen Reversgebäude.

Wohnhaus m. 2 groß. schönen Wohnungen zu 5-6 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit atomen Reversgebäude.

Verkauf Feine neue compl. 3 Zimm. u. 1 Bad. Einrichtung mit Küche sehr preiswert zu verkaufen.

Möbel! Gelegenheits-Büfett schwere Arbeit, fest neu Mk. 260.-

W. Landes Söhne Nähmaschine (Hauptstadt) Badeeinrichtung und vertrieb. Möbel 17. Umg. zu vertrieb.

Werkstätte b 2, 8 Werkstatt od. Magazin b 2, 8 Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm.

Bülow Pianinos Fabrikant ersten Ranges in jeder Preislage, Styl- u. Holzart.

Liegenschaften zu verkaufen eventuell zu vermieten: 3 Kompart. ausgebaute Einfamilienhäuser.

Wohnhaus m. 2 groß. schönen Wohnungen zu 5-6 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit atomen Reversgebäude.

Wohnhaus m. 2 groß. schönen Wohnungen zu 5-6 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit atomen Reversgebäude.

Verkauf Feine neue compl. 3 Zimm. u. 1 Bad. Einrichtung mit Küche sehr preiswert zu verkaufen.

Möbel! Gelegenheits-Büfett schwere Arbeit, fest neu Mk. 260.-

W. Landes Söhne Nähmaschine (Hauptstadt) Badeeinrichtung und vertrieb. Möbel 17. Umg. zu vertrieb.

Werkstätte b 2, 8 Werkstatt od. Magazin b 2, 8 Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm.

Spezial-Angebot

für

Elegante Massanfertigung

Um unsere geschulten Arbeitskräfte auch in dem für Massanfertigung „stillen August“ ständig durchzubeschäftigen und um unser grosses Stofflager für Paletots und Anzüge zu räumen, haben wir die Preise in unserer Mass-Abteilung für die Zeit bis einschliesslich 31. August ermässigt.

Wir unterbreiten deshalb folgendes im Preise überaus günstiges und bezüglich der Lieferung ganz aussergewöhnlich kulantest Angebot.

Wir liefern nach Mass und zwar in tadelloser feiner Schneiderarbeit einschliesslich zweimaliger Anprobe:

- Eleg. Herbst- oder Winter-Paletots aus prima Stoffen (bisher 65-75) zu Mk. **50.-**
- Eleg. Herbst- oder Winter-Paletots aus prima Stoffen (bisher 80-100) zu Mk. **70.-**
- Chice Sacco-Anzüge aus prima Stoffen (bisher 60-75) zu Mk. **55.-**
- Chice Sacco-Anzüge aus prima Stoffen (bisher 80-95) zu Mk. **65.-**
- Hocheleg. Sacco-Anzüge aus allerbesten Stoffen, bisher bis zu 120, jetzt Mk. **75.-**
- Herren-Beinkleider aus prima Stoffen (bisher 18-24) zu Mk. **16.-**
- Herren-Beinkleider aus prima Stoffen (bisher 25-36) zu Mk. **20.-**

Bedingungen und Garantie bei Bestellung:

Preise: Obige Preise gelten nur, falls die Bestellung bis 31. August erfolgt; sie verstehen sich netto ohne Abzug gegen sofortige Kasse bei Ablieferung. Für sehr korpolente Herren erhöhen sich die Preise um 10 pCt.

Garantie (Neu:) Die Anfertigung geschieht auf unser Risiko; d. h. jedes dieser Kleidungsstücke, das nach Fertigstellung dem Besteller, sei es im Sitz, Verarbeitung, nicht zuzugut, braucht nicht abgenommen zu werden. Ist das betr. Stück bereits bezahlt, dann wird es von uns platt und anstandslos unter Erstattung des Betrages zurückgenommen. Wir beabsichtigen hiermit, auch eventl. Zweifeln Gelegenheit zu geben, sich von unserer Leistungsfähigkeit und der Realität unseres Angebots zu überzeugen.

Gebrüder Wronker

S 1, 1 Mannheim — Marktecke Tel. 1991.



Rituell. Geschäfts-Übernahme und Empfehlung. Rituell.

Einem verehrlichen Publikum Mannheims und Umgebung die Mitteilung, dass ich die

Ochsen- und Kalbs-Metzgerei

des Herrn H. Reis, B 4, 8

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden mit nur 1a. Qualität Ochsen- und Kalbfleisch zu bedienen und empfehle besonders meine **feine Wurst- und Fleischowaren.**

Gestützt auf langjährige Tätigkeit in den ersten Wurstfabriken Frankfurts bin ich in der Lage, den vorwiegendsten Geschmack des verehrlichen Publikums in jeder Weise Rechnung zu tragen und bitte mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

B. Leopold, B 4, 8.

Q 3, 4 Große Q 3, 4 Versteigerung.

Am Donnerstag, 3. Aug., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere in meinem Lokal Q 3, 4

Schöne vollständige Betten, Waldfische mit und ohne Spiegel, Nachttische, Spiegelschränke, Chiffonier, Schränke, Schreibtische, Kommode, Divan, Chaiselongue, Vertikale, Tische, Stühle, Kücheneinrichtung, Teppiche, Regulator, Bilder, Spiegel, ein grosser Gramophon, Krüger, Vorhänge, Weiszeug, Glas u. Porzellan, Fahrräder, Eisschrank, Clubsessel, schönes Herrenzimmer u. anderes mehr. Übernahme jed. Posten Möbel oder Ware zum versteigern oder gegen bar.

H. Arnold, Auktionator Q 3, 4 Tel. 2285 N 3, 11.

Juwelen-Arbeiten

jed. Art. lief. solid, schön u. bill. Juwelierwerkstätte Apf. Q 3, 13 (Laden), Heidelbergerstrasse 15. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3548.

Zu verkaufen

Stütz! Kinderportwagen mit Dach, Kinder-Ähchen u. eine Schmeislerma-Sammlung zu verk. 4147 Schwelinger 154, 4. St.

Bülow-Pianos

von Prof. Dr. Hans v. Bülow sehr warm empfohlen **neue, gebrauchte weit unter Preis** bei 61917 Siering, C 8, 8.

Handwagen, ge-c. u. d. 4000 u. 4000. Tel. J. 15. 4007

Liegenschaften

Heidenheim

Sind zwei Einfamilien- und zwei Zweifamilienhäuser beim Schleichhaus unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. 4149 Näheres bei Gg. Gumbel, Baugeschäft, Telephon 4405 selbst.

Fortgesch. Haus mit Gart. u. n. G. rten bill. zu verkaufen. Off. erb. unt. Nr. 4143 an die Exp. d. Bl.

Stellen finden

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Rödel-Kredithaus einen fleissigen Herrn als

Einkassierer

der etwas Kautions stellen kann. Es wollen sich nur Herren u. eh. denen an einer dauernden Stellung gelegen ist. 4148

N. Fuchs, D 5, 7.

Dame (et. 40 J., weisse Haare, ca. 17. 6000.—) geachtlich u. geistlich (Sicherheits) Stellungen sucht sofort angenehme Stellung als Hauswirtschafterin bei einem Herrn in dessen Haushalt. Hat u. Nr. 4140 an der Exp. d. Bl.

Ord. Mädchen für Küche und Haushalt per gleich oder 1. September gesucht. 4154 Letterstrasse 6, 3 Tr.

Audäuser, Stadtkunde, mit guten Zeugnissen, per sofort sucht. 62243 Färberlei Gebr. Röder, D 2 15.

Suche sofort 2 Laufmädchen event. auch als Anlägerin u. Bedienung der Maschine. Hier, Zoderowitsch, Graven, E 3, 14. 4096

Jüngere Verkäuferin und Lehrmädchen per 1. September gef. 62242 Seidenhaus Otto Loew, P 2, 1.

Bureau

Schönes Bureau sowie großer Acker per sofort zu vermieten. G 7, 22. 23902

Vermischtes

Lüdtiger Sanjmann

burden erheben wollen. Bitte um Unterstützung u. Korrespondenz such ich die Expedition. **Redaktionsleitung.** Gef. Off. unt. Nr. 4136 an die Expedition d. Blattes.

Young gentleman wants English lessons from English lady or gentleman. Offers sub. 4142 to the expedition of this newspaper. 4142

Entlaufen

Junger Kriegshund. Abzugeben: 4141 Seifenstrasse 17, part. Vor Anruf nachts abgeben.

Stellen suchen

Suche eine Colonialwaren-Kommiss. od. ähnliche dauernde Stellung. evtl. 1 Monat als Praktikant. Off. u. Nr. 4146 an die Expedition d. Bl.

Lüdtiger Techniker

verh. im Hoch- und Tiefbau, sowie Lohnarbeiten erfahren, suche dauernde Stellung als Bauinspektor oder Techniker. Gef. Off. unter Nr. 4146 an die Expedition d. Blattes.

Stellung sucht

junger o. d. n. verh. Genuß, funktionell, ant. 30, als Portier, Diener, Einkassierer u. dergl. Off. u. Nr. 4155 a. d. Exp.

Lüdtige

Logerijin und Expedientin sucht sich per 1. Oktober zu verändern. Gef. Off. unter Nr. D. 4152 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Dame sucht m. d. Zimmer event. mit Balkon auf dem Lindenhof in guter Lage. Off. mit Preisangabe u. Nr. 4163 an die Expedition d. Bl.

Gut möbl. Zimmer mit guter Pension in besserer Lage sofort gesucht. Off. unter Nr. 4151 an die Expedition d. Blattes.

Buntes Feuilleton.

— Ueber den Typ des „kleinen Kreuzers“, der anlässlich der Entsendung des „Panther“ nach Agadir viel besprochen wurde, gibt im Augustheft von Velhagen u. Klasing's Monatsheften Korvettenkapitän Waldeyer eine allgemein verständliche Erklärung in seinem Aufsatz „Die Kavallerie des Meeres“. Der moderne kleine Kreuzer ist in besonders zielbewusster Weise von unserer Marine entwickelt worden. Seine Charakteristik als Kampfeinheit sind: Fehlen des Seitenpanzers und Befähigung mit nur leichten Geschützen. Er ist daher nur für das Gefecht mit feinesgleichen und mit Torpedobootstreitkräften geeignet. Seine Tätigkeit wird sich im Ausklärungsdienst im Wesentlichen auf das Sehen und Melben beschränken, womit sie keineswegs in der ihr gebührenden Wertschätzung herabgesetzt sein soll. Sie ist nur an sich bis zu einem gewissen und zwar, was die Kampfkraft anbelangt, ziemlich hohen Grade unvollkommen und bedarf in vielen Fällen des Rückhalts durch schwerere Schiffe. Andererseits weist der kleine Kreuzer auch ihre eigene Vorzüge auf. Da steht an erster Stelle der Vorzug der relativ niedrigen Baukosten, die sich in der Hauptsache aus dem Fehlen von schwerer Artillerie und Seitenpanzer ergeben. Der niedrige Preis gestattet die Bereitstellung zahlreicher gleichartiger Schiffe. Das hierin aber eine Stärke liegt, ist ohne weiteres gegeben. Im unmittelbaren Zusammenhang mit dem niedrigen Herstellungspreis steht der Vorteil, daß der kleine Kreuzer als Einlay im eburnen Würfelspiel des Krieges ein verhältnismäßig geringwertiges Objekt darstellt, jedenfalls im Vergleich zum Panzerkreuzer, der sich in seinen Herstellungskosten neuerdings nicht mehr vom größten Linienschiff unterscheidet, denn er ja auch in der Wasserverdrängung nicht nachsteht. Somit entbehrt der kleine Kreuzer in gewisser Hinsicht nur der Kavalleriepatrouille, während dem Panzerkreuzer, der über starke Angriffswaffen und Kräfte verfügt, die Tätigkeit geschlossener Kavalleriemassen vor der Front (einschliesslich reitender Feldartillerie) zufällt. Kampf in der Ausklärung und damit der Verschleierungsdienst sind Sache des gefechtsstarken großen Kreuzers. Der kann er unschätzbare Dienste leisten. Aber auch für den Panzerkreuzer gilt die Forderung, daß trotz den hohen Gewichten, die Artillerie und Panzer bei seiner Konstruktion beanspruchen, ein Höchstmaß an Maschinenträfte vorhanden sein muß, so daß die Waffe „Geschwindigkeit“ scharf geschliffen bleibt. Ohne sie kann im Angriff und im Rückzuge nichts erreicht werden. Je vollkommener sie ausgebildet ist, desto wahrheitsgemässer ist der Erfolg. Darum muß sie in den Konstruktionsentwürfen an erster Stelle Berücksichtigung finden, trotz anderslautenden Behaupten, die gelegentlich auftauchen und vorschlagen, den Panzer mit dem Linienschiffstyp zu verschmelzen. Trifft der vorstehende Panzerkreuzer auf feinesgleichen, so gilt es

einen Kampf gleicher Kräfte, bei dem geschicktere Führung und insbesondere überlegene Artilleriewirkung entscheiden. Kommt ihm hingegen ein kleiner Kreuzer in die Quere, so wird er ihn — so ungleich sind die Kräfte — mit wenigen wichtigen Schlägen vernichten können. Es bedarf wohl nur eines glücklichen Treffers aus schwerem Geschütz, um den unterlegenen Feind tödlich zu verletzen.

— Zwei Millionen Francs aus Stolz zurückgewiesen. Von einer sonderbaren Erbschaftszurückweisung wird dem „S. G.“ aus Paris geschrieben: Vor etwa zehn Jahren bewarb sich ein junger Arzt um die Hand seiner Cousine, der Tochter eines sehr wohlhabenden Mannes aus der Gegend von St. Germain. Der Vater des jungen Mädchens willigte in diese Heirat nicht ein, und es blieb der Tochter nichts anderes übrig, als sich dem Wunsch des Vaters zu fügen und einen Geschäftsfreund zum Ehegatten zu erwählen. Der junge Doktor Meunier war ebenso empört über die Härte des Vaters wie über die mangelhafte Standhaftigkeit seiner Waise und zog sich ganz von dem Verkehr mit seinen einzigen und nächsten Auserwählten zurück. Er war nicht wenig erstaunt, als ihn vor einigen Tagen die Nachricht zugeht, daß er der Erbe von zwei Millionen Francs sei, eine Summe, welche sein Onkel ihm vermacht hatte. Den alten Herrn hatte ansehend noch nachträglich die Reue gepackt, daß er in diese Heirat nicht einwilligte, zumal die Ehe seiner Tochter mit seinem Geschäftsfreunde höchst unglücklich geworden und nach einem Jahre wieder geschieden wurde. Wohl gleichsam als Entschädigung hatte er seinem Neffen die Summe vermacht, der aber, der inzwischen ein bekannter und gesuchter Arzt geworden ist, weigerte sich, die Erbschaft anzunehmen. Er wies sie energisch zurück und erklärte, daß er aus der Hand dieses Mannes, selbst nach seinem Tode, nichts entgegennehmen möchte, weil der Stolz ihm das verbiete.

— Wie die Hitze auf die Vögel wirkt. Aus der Wäls wird der „Edin. Zig.“ geschrieben: Joesellos können fast alle sich in Mitteleuropa anhaltenden Vögel hohe Hitzegrade ertragen. Begünstigt doch eine heisse Temperatur die Lebensbedingungen und die Lebensfähigkeit des gefiederten Völkchens in hohem Grade. Sowohl Körnerfrüchte, die bei warmem Wetter rasch und kräftig reifen, als auch die fortschreitende Vermehrung der Insekten durch dieselben Bedingungen wirken ungemein fördernd auf die Brutfähigkeit und auf das Wachstum ein. Nur in bezug auf das Trinken haben in heißen Sommern die Vögel viel zu leiden, und das zeigt sich bei der Bluthitze dieses Jahres in starkem Maße. Man hatte in den letzten Tagen in der Rheinpfalz vielfach Gelegenheit, in dieser Beziehung Beobachtungen anzustellen. Zuerst war auffallend, daß sich die Kammern, Gold- und Graukammern, die sich sonst während der guten Jahreszeit sehr selten, fast nie in Gärten oder Höfen sehen lassen, zu bestimmten Stunden des Tages, besonders früh morgens und spät abends in diesen Gegenden und Orten zahlreich zeigten.

Bei aufmerksamem Zusehen war es klar, daß diese Vögelchen zur Tränke an Wasseranlagen flüchten. Ein sicheres Zeichen, daß es an ihren ursprünglichen Aufenthaltsorten an Wasser fehlte. Aber auch Insektenfresser, die sich bei uns in der Ebene aufhalten, stellten sich ein, so das Schmarzgeblähen und Braun-geblähen. Diese beiden Arten sind wohl häufig in der Bienen-ebene zwischen Haardt und Rhein zu beobachten, doch kaum je in Gärten bei Städten. Jetzt kommen sie recht häufig zum Trinken an Wasseranlagen, die in der Nähe von menschlichen Wohnungen gelegen sind. Daß es auch in vielen Waldbeständen an Wasser mangelt, kündet das öftere Erscheinen von echten Waldvögeln an eben den vorhin erwähnten Wasserorten an. So gibt es am Haardtberge Waldstellen, die wenig Wasserläufe aufweisen und wo in heißen Sommern die Tränkestellen der Vögel gänzlich eintrocknen. Bekanntlich halten die Vögel an Tränkestellen im Walde sonst richtige Feiten ein. Weist man sie in den Morgen- und Abendstunden hier zahlreich aufzufinden, und man will bemerkt haben, daß sich sogar oft die Arten getrennt einfinden. Das ist in diesem heißen Sommer gänzlich geändert. Von Durst getrieben, belagern die gefiederten Scharen den ganzen Tag die Wasserstellen, und halten sich die meiste Zeit hier auf, ohne weite Strecken in die Umgegend zu machen. Merkwürdig erscheint auch oft das Benehmen der Vögel, wenn sie sich jetzt auf Metallgegenstände niederlassen wollen. Bei den 40 bis 45 Grad C. in der Gegend der Haardt sind alle Metallgegenstände so heiß, daß ein Berühren unmdglich ist ohne sich zu verbrennen. So bemerkte man, wie sich eine Graumäule auf einem Drahtzaun setzen wollte. Ein-, zwei-, dreimal versuchte sich das Tierchen niederzulassen, es fiel zu Boden, raffte sich wieder auf, um schließlich nach vergeblichen Versuchen im Gebüsch niederzufallen. Es hatte sich wahrscheinlich die Flügel verbrannt und wird eingegangen sein. Auch die Schwalben, die sich jetzt schon in Scharen sammeln, versuchen die Telegraphendrähte als Ruhepunkt zu benutzen. Diese wohl jahrelange Gewohnheit veranlaßt die Tierchen zu unglücklichen Versuchen, hier Fuß zu fassen. Auch sie müssen wegen der Erhitzung des Metalls schließlich davon absehen. Es wurden junge Schwalben bei einer Telegraphenstange gefunden, die völlig verbrannte Flügel anwiesen. Hoffentlich läßt die unbotmäßige heisse Witterung doch endlich nach. Katastrophen, auch für die Vogelwelt, wären sonst unausbleiblich.

Bei Kopfschmerz
Wafantheke Offiz.
Girovanille
ärztlich
bevorzugt

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. { T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Bei einem Einkauf von 1,00 Mk. an
erhält jedes Kind ein mit Bonbon
gefülltes Spielzeug!

Während
unserer
Kinder-Tage
werden
**Kinder-
Bedarfs-Artikel**
zu
**staunend
billigen Preisen**
zum Verkauf ausgelegt

Kinder-Tage!

Günstigste Gelegenheit
zur Deckung des
Sommer-Ferien-Bedarfs!

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält im Erfrischungsraum
1 Tasse Schokolade und Gebäck für 10 Pf.



Aus unserem Erfrischungsraum

- 1 Portion Kaffee mit Sahne 10 Pf.
- 1 Tasse Schokoladen-Sahne 10 Pf.
- 1 Portion Tee mit Sahne 10 Pf.
- 1 Stück Kuchen 10 Pf.
- 1 Stück Kuchen mit Sahne 15 Pf.
- 1 Portion Eis 15 Pf.
- 1 Eis-Kaffee 20 Pf.
- 1 Eis-Schokolade 25 Pf.
- 1 Eis-Crème 20 Pf.

Besonders preiswerte Reste für Kinderkleider

- aus guten waschechten Stoffen
- | | | |
|---------|----------|-----------|
| Serie I | Serie II | Serie III |
| 65 Pf. | 95 Pf. | 1.50 |

Satin-Drell-Stoffe
uni und gestreift, für Knaben-Anzüge
in schweren waschechten Qualitäten
75 Pf.

Kinder-Konfektion

- | | |
|---|--|
| Farbige
Wasch-Kinderkleider
aus guten waschecht
Stoffen, Kieler- und
Tailien-Façon für das
Alter 6-15 Jahre
5.50, 4.50, 3.60 | Kinder-Kleider
Woll-Musseline,
gefüttert, für das Alter
von 6-15 Jahre
5.50, 4.50, 3.75 |
| Kinderkleider
aus Wollstoff,
gefüttert, für das
Alter von 6-15 Jahre
7.75, 6.25, 4.50 | Kinderjackets
aus engl. Stoffart
für das Alter von
6-15 Jahre
7.00, 5.90, 4.85 |
| Knabenanzüge
marine und englisch
Gewebe, für das Alter
von 6-15 Jahre
7.75, 5.25, 3.00 | Knaben-Anzüge
aus waschechten
Stoffen, für das
Alter v. 6-15 Jahre
1.65, 1.15, 90 Pf. |



Wollstoffe

für Kinderkleider
in vielen geschmackvollen Mischungen
regulärer Wert
bis 1.95 Mk.
jetzt Meter **95 Pf.**

Halbfertige
Stickerei
Kinder-Roben
in aparten Stickerei-Ausführungen

Ein
Posten **Kinder-Hüte** **75 Pf.**
garniert, Glocken- u. Matrosen-
form zum Aussehen jetzt

Ein
Posten **Kinder-Häubchen** **25 Pf.**
in allen Größen

Schärpen-Band **38 Pf.**
11 cm breit
in allen Farben ... Meter

Ein
Posten **Stickerei- u. Leinenhüte** **95 Pf.**
ohne Rücksicht auf früheren
Preis ... jetzt

Ein
Posten **Hut-Blumen** **10 Pf.**
ohne Rücksicht auf früheren
Preis ... jetzt 45, 25, 10 Pf.

Kinder-Strümpfe

- Kinder-Strümpfe** ohne Naht, verstärkter Fersen und
Spitzen, diamant-schwarz oder lederfarbig
passend für 1-3 4-6 7-10 Jahre
18 Pf. 33 Pf. 48 Pf.
- Jacquard-Kinder-Strümpfe** vorzügliche Qualität
passend für 1-4 5-8 9-14 Jahre
28 Pf. 48 Pf. 68 Pf.

Schürzen

- Farbige Kinderschürzen** Ia. Stoffe, moderne Façons
mit neuen Borden garniert
Größe 45/90 jetzt **75 Pf.** Größe 55/95 jetzt **98 Pf.**
- Weisse Stickerei-Kinder-Schürzen**
Größe 45/90 jetzt **75 Pf.** Größe 55/70 jetzt **98 Pf.**
- Schwarze Kinderschürzen** aus Ia. Lötstre
und Panama
Größe 45/90 jetzt **85 Pf.** Größe 55/90 jetzt **98 Pf.**

Kinder-Söckchen

- Grosser Posten Kinder-Socken** hell und dunkelfarbig
darunter feine Fior-Qualitäten
passend für 1-3 4-6 7-15 Jahre
28 Pf. 38 Pf. 48 Pf.
- Kinder-Söckchen** schwarz und lederfarbig
passend für 1-3 4-6 7-10 Jahre
18 Pf. 33 Pf. 48 Pf.

**Double Kinder-
Ringe** jetzt **25 Pf.**

**Kinder-
Zahnbürsten** jetzt Stück **10 Pf.**

Kinder-Seife jetzt **28 Pf.**

**Kinder-
Reif-Rämme** **8 Pf.**
schwarz und braun

Kinder-Taschen **25 Pf.**
in verschiedenen
Farben ... 45, 25, 10 Pf.

**Kinder-Samt-
u. Ledertaschen** **48 Pf.**
mit weidener
Polstreifung 95, 75, 45 Pf.

**Kinder-
Perl-Rollers** **18 Pf.**
2 u. Streifig 25, 10 Pf.

Während der Kinder-Tage auf
sämtliche Erstlings-Wäsche ... **10% Rabatt**

Knaben-Strohhüte Serie I Serie II Serie III
fröh. Preis bis ca. 8.50, z. Aussehen **75 Pf. 1.25 M. 1.45 M.**

Russenkittel weiss und farbig, mit moderner
Brendengarnitur, in allen Größen ... zum Aussehen **85 Pf.**

**Kinder-Stickerei-
Kragen** .. jetzt Stück **38 Pf.**

Kinderkragen, weiss und
schwarz, mit Aermelaufschlag,
in eleg. Ausführung, jetzt **85 Pf.**

Kinder-Laok-Bürtel
in allen Farben .. jetzt **18 Pf.**

Kinderstöcke
28, 18, 10 Pf.

Kindertaschenmesser **28 Pf.**
mit Kette

Kinder-Ess-Service
bunt **48 Pf.**

Kinder-Körbe **10 Pf.**

Aluminium-Trinkbecher
zusammenlegbar **9 Pf.**

Kinder-Becher
Emaille **9 Pf.**

- Kindertassen, acht Fork., u. Untertassen 19 Pf.
- Kinder-Speise-Service, dekoriert 95, 48 Pf.
- Kinder-Stuhl 45 Pf.
- Umhängkörbchen 28 Pf.
- Kinder-Huckschuhe 75, 45, 39 Pf.
- Kinder-Krüge mit Deckel 38 Pf.
- Kinder-Körbchen 10 Pf.

- Kinder-Teller, Emaille 16 Pf.
- Kinder-Becher, Aluminium 18 Pf.
- Kinder-Taschenmesser 12 Pf.
- Kinder-Glaser mit Schrift u. Henkel 45 Pf.
- Kinder-Kaffee-Service, grosse Tassen
schl. Porzellan, versch. Dekore 95 Pf.
- Bügelmaschinen 1.95 M.

Schuh-Waren

**Kinder-Schnür- und
Knopfstiefel** Paar **155 M.**

**Kinder-Segeltuch-
Sandalen** Paar **95 Pf.**

Kinder-Chevreaux-Stiefel
schwarz u. braun, Gr. 23-26 .. Paar **295 M.**

Kinder-Stiefel
Rossleder, Gr. 27-30 .. Paar **295 M.**

**Kinder-Leder-
Sandalen** Gr. 24-30, Paar **195 M.**

Kinder-Stiefel
Rindbozzell, Gr. 21-25 .. Paar **425 M.**

Spielwaren

- Sommerspiele 95, 58 Pf.
- Sandspiele 55, 45, 38 Pf.
- Sandwagen, Blech, lackiert 1.25, 90 Pf.
- Tambourins 45, 35, 25 Pf.
- Rollschube 1.45, 95 Pf.
- Kinderreifen, bunt 38, 25, 23 Pf.
- Schmetterlings-Netze 45, 35, 25, 10 Pf.
- Kinderschaukel 1.25 M.
- Puppen-Sportswagen 1.25, 95 Pf.
- Bolzen-Gewehr 95, 65 Pf.
- Pferde-Leinwand 85, 25 Pf.
- Mechanische Spielwaren 45, 38 Pf.